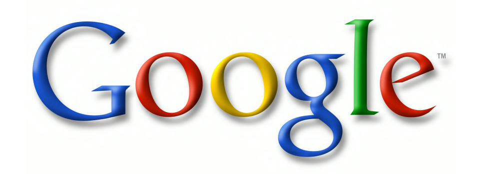


8 [illegible]
P/8C
V, 1

Die Declination der Substantiva und Adjectiva in der Langue d'Oc bis zum Jahre 1300.

Zur Erlangung der Doctorwürde
bei der
Philosophischen Facultät
der
Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg
eingereicht von

Paul Reimann.

Danzig 1882.

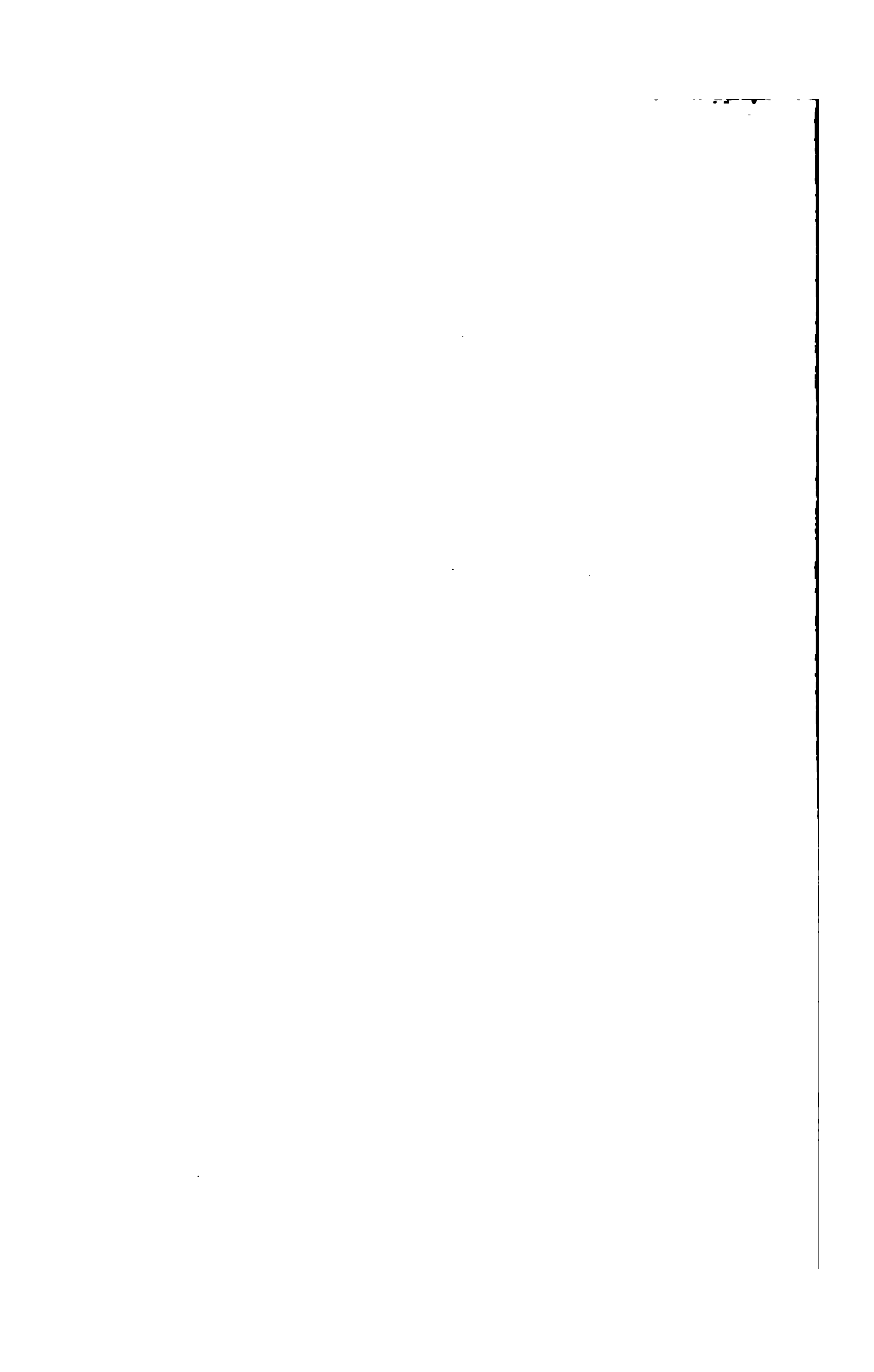
Herrn

Professor Dr. Gustav Gröber,

Seinem Verehrten Lehrer,

in Dankbarkeit

gewidmet.



Vorbemerkung.

Bei dieser Untersuchung habe ich folgende Texte und Werke benutzt:

Die Lieder Guillems IX. von Holland u. Keller, 2. Ausgabe, Tübingen 1850. (G. IX.)

Der Troubadour Jaufre Rudel, von Stimming, Kiel 1873.

Der Troubadour Guillem de Cabestanh von Franz Hüffer, Brl. 1869. (G. d. C.)

Leben und Werke des Troub. Ponz de Capduoill, von Max von Napolski, Halle 1880. (P. d. Capd.)

Bertran de Born, sein Leben und seine Werke, von Stimming, Halle 1879. (B. d. B.)

Der Mönch von Montaudon, von Philippson, Halle 1873. (M. v. M.)

Peire Vidal's Lieder, von Bartsch, Berlin 1857. (P. Vid.)

Guillem Figueira, von Levy, Berlin 1880. (G. Fig.)

Daude de Pradas, Catre vertutz cardenals, hrsg. von Stickney, Florenz 1879. (D. d. Pr.)

Le Roman de Flamenca publ. p. Meyer, Paris 1865. (Fl.)

Der Troub. Folquet de Lunel, von Eichelkraut, Berlin 1873. (F. d. L.)

Die Werke der Troubadours, von Mahn, Bd. IV: Guiraut Riquier, von Pfaff. (Gr. Riq.)

Matfre Ermengau's Breviari d'amor, von Azaïs, Béziers und Paris. (Brv. d'am.)

Chrestomathie provençale par Bartsch, Elberfeld 1875. (Chr.)

Was die Prosatexte angeht, so standen mir ausser dem Fragmente des Johannes-Evangeliums nur Urkundenabdrucke zu Gebote und von diesen konnten für meinen Zweck nur diejenigen von Wert sein, die sich als buchstabengetreu präsentirten. Auf diese Weise konnte ich von den reichen Actenmitteilungen, welche Teulet und Devic et Vaissete geben, da ihre Werke mehr für den Historiker als für den Linguisten bestimmt sind, leider nur einen äusserst beschränkten Gebrauch machen. Von den für mich critischen Publikationen glaube ich allerdings den grössten Teil benutzt zu haben. Es fanden sich solche in:

Teulet, Layettes du trésor des chartes, 3 vols.
Devic et Vaissete, Histoire génér. de Languedoc, Band V. und VIII.
Ménard, Histoire civile, ecclés. et littér. de la ville de Nismes, Paris 1750.
Castillon (d'Aspet), Hist. du comté de Foix, Toul. 1852.
Revue des sociétés savantes.
Bibliothéque des Chartes.
Meyer, Recueil d'anciens textes bas-latins, prov. et frç.
Luchaire, Rec. d'anciens textes du dialecte gascon, Paris 1878. —.

An dieser Stelle will ich nicht unterlassen, Herrn Prof. Dr. Gröber meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen nicht nur für die mir von Seiner Seite gekommene Anregung zu dieser Arbeit, sondern auch ganz besonders für die wohlwollende Unterstützung, die Er mir bei der Ausführung derselben hat zu Teil werden lassen.

P. R.

Einleitung.

Ueber die altprovenzalische Declination ist nur von Fr. Diez (Gramm. der rom. Spr. II^{4}, 36 ff.) und Volkmann (Herrig's Arch. XIV, 322 ff.) gehandelt worden. Die folgende Untersuchung wurde namentlich veranlasst durch die Wahrnehmung des Widerspruchs und des Schwankens, in welchem sich die Herausgeber der in den letzten zwanzig Jahren erschienenen Ausgaben provenzalischer Dichtungen bezüglich der Casuszeichen befinden, und ~~der~~ fast vollständige Mangel an critischen Texten bei den Untersuchungen der beiden Obengenannten.

Zunächst müssen hier die Criterien, die für eine sichere Bestimmung der altprovenzalischen Nom.-Flexion vorhanden sind, festgestellt werden.

Criterien.

Zu diesen gehört

1. Die Consequenz in der Schreibung der Handschriften, welche auch Prosadenkmäler zu berücksichtigen gestattet.

2. Der Reim.

Der Reim wird in der ganzen altprovenzalischen Poesie mit peinlicher Sorgfalt behandelt, so dass nur in äusserst seltenen Fällen Verstösse gegen ihn er-

scheinen.*) Auch waren die provenzalischen Dichter genug Meister ihrer Sprache, um derselben nicht so häufig Gewalt anthun zu müssen, wie moderne Ausgaben ihrer Werke mit der bequemen Auskunft „des Reimes wegen“ oder „Zugeständniss an den Reim“ glauben machen könnten. Die meisten solcher Stellen sind bei genauerer Prüfung tadelfrei gereimt. Als Beispiel diene: B. de Born 20,19 *partz* u. 29,11 *parc.* Beide Formen kommen nicht von *partir*, sondern von *parcer — parcere* (Diez, Gr. II[4], 205). *Se parcer d 'alc. re* ist synonym zu *se sofrir d 'alc. re.* Andere Stellen werden bei der Declination selbst besprochen werden.

Eine Einschränkung hinsichtlich der Beweiskraft des Reimes in grammatischen Dingen haben wir selbst nicht wegen der Adverbialendung *men.* Durch die ganze provenzalische Poesie finden wir Adverbialendungen auf *mens* durch den Reim sicher gestellt. So reimt Graf Wilhelm IX. v. Poitou (En aissi cum son plus 47/48)

— — — — *Ai sospeisso*
Qu' amors quels ricx autz cors vens (-vincit)
Mi puesca, aitan leumens
De vos donar — — — —

*) Die wenigen Verstösse gegen den Reim, die mir begegneten, seien hier angeführt. Es handelt sich meist um Vernachlässigung eines *r* vor Consonanten (cf. G. Figueira, hrsg. v. Levy. Anm. zu 2,136)

M. von Mont. 14,68 *convers : es*
Marcabrun (M. G. II, 334) *domnejadors : — os*
Flam. 5014 *enginhos : Amors*
Gr. Riq. 78,80 *ressors : bos*
M. von Mont. 4,50. *ai pausatz totz mos sens : ans*
Gr. Riq. 84,591. *vila : guiza*
Flam. 7872 *dic : cavalier* (zwei Verse ausgelassen?) —.

Derselbe: (Pus vezem de novelh florir):

Pero leumens — —

— — *certanamens* u. a. mit Acc. Pl.

Rambaut d' Aurenca (1150 — 1175: Peire Rogier, a tressaillir).

Qu'eu am' aissi solamens: er clau las dens.

Arnaut de Marolh (zw. 1170 und 1200; Las grans beutatz el fis ensenhamens):

Eu vos am, domna, tan celadamens:

Domna, genser qu'anc fos de nulhas gens.

Folquet de Marselha (1180--95; Tan mou de corteza):

Si pert so qu'ieu am finamens.

Qu'us quecs cuj'amar plus formens.

E mor aissi mescladamens.

S'ieu mor per midons doussamens.

Pos qu'a morir m'er eissamens

im Reime mit z. B.: vens = vincit.

Derselbe (Los mals d'amor ai eu ....)

Quar loncs espers m'aura fagz longamens.

Anc tant amors nom destreis malamens

im Reime mit Acc. Pl. u.: vens = vincit.

Peire de Corbiac's Tezaur mit der durch das ganze Werk gehenden Reimendung *ens* zeigt darunter viele Adverbia in *mens.*

Im 13. Jh. häuft sich die Anwendung der Endung *mens* so, dass die Dichter des Rom. de Flamenca, des Breviari d'amor und Guiraut Riquier die Endung *men* im Adverbium kaum häufiger anwenden als *mens.*

3. Die Silbenzahl im Verse, sobald aus Gründen des Sinnes und nach den Regeln der Grammatik keine Silbe entbehrt noch ergänzt werden kann. Ein Beispiel

ist Brv. d'am. 9219 *e can que li profeta antic* im 8silb. Verse, wo die Form *profeta* durch Verschleifung mit dem folgenden Anlaute sicher gestellt ist.

4. Nicht dagegen kann als Criterium bei der Feststellung der Nom.-Flex. im Provenzalischen der Hiatus gelten. Wäre der Hiatus in der altprovenzalischen Poesie entschieden gemieden gewesen, so wäre derselbe, wie im Altfranz., ein willkommenes Mittel für Erkennung der Nominalflexion bei den einzelnen Schriftstellern. Dann gäbe z. B. P. Vid. 27,14 *Tot atretals usatges es* als 8silb. Vers einen Beleg für das Bestehen des *s* im N. Sg. der Wörter in *atge*. Allein der Hiatus ist in der altprovenzalischen Poesie vorhanden, wie die unten folgenden Belege darthun werden. Dem Leser der provenzalischen Dichtungen kann allerdings nicht entgehen, dass eine Neigung, den Hiat zu vermeiden, in der Blütezeit der provenzalischen Dichtung besteht, dass in den Werken der besten Dichter an sehr vielen Stellen überlieferter Hiat durch Umstellung der Worte, Auflösung der Enklisis etc. getilgt werden könne. Indessen bleibt eine Anzahl Verse mit gesichertem Hiat übrig, die gross genug ist, um den Hiat für Erkennung der Verhältnisse der Nominalflexion unbrauchbar erscheinen zu lassen. Er findet sich, um hierbei nur von den Autoren, die in (nur teilweise) critischen Ausgaben vorliegen, zu sprechen, bei Guillem IX, Jaufre Rudel, Guillem de Cabestanh, Ponz de Capdoil, Bertran de Born, dem Mönche von Montaudon, Peire Vidal, Guillem Figueira, Daude de Pradas, Flamenca, Guiraut Riquier und im Breviari d'amor.

Hiat bei Guillem IX.

8,36. *Que no puesca | envellezir* (8silb.)

6,10. *Sieu ma bona domna | am*, ein 7silb. Vers, der nur in C erhalten ist (M. G. 174.) Man würde daran denken dürfen, *sïeu (si eu)* zu lesen; allein ein Blick auf des Dichters Gebrauch zeigt, dass er *si* zu verschleifen liebt (vgl. 1,2,18. 6,21,25,28. 7,14. 9,30.)

9,28. *Cavalairia | et orguelh* (8silb. Vers, übereinstimmend in C, E, R. *)

Hiat bei Jaufre Rudel.

(vgl. p. 31 der Ausg.)

1,40. *Grailes, fresca | ab cor plazen* (8silb.).

4,38. *E puesc vos en traire | auctor.* (8silb.).

Mit grosser Wahrscheinlichkeit kann man meines Erachtens die Ursprünglichkeit des Hiats annehmen für:

5,41. *Si que la cambra | el jardis* (8silb.). Durch Auflösung der Enklise liesse sich hier zwar der Hiat tilgen; allein da J. Rud. mit peinlicher Sorgfalt nach vocalischem Auslaute die enklitische Form des männlichen Artikels anwendet — es findet sich in den sechs unter seinem Namen stehenden Gedichten kein einziger Fall von Ausschreibung des männlichen Artikels nach

---

*) Noch in vielen andern Fällen lassen die Herausgeber den Hiat bestehen, der aber bei Vergleichung der Hss hinfällig wird, z. B. 1,9 *e conosc anta | et onor* in C, E; während D besser *anta conosc* - - liest. 1,45 *que jogara | un joc grossier* (in C, E.); D liest besser: *jogara a = jogar'a un joc grossier;* worauf sich der spätere Ausspruch der Frau: „Eure Würfel sind zu klein" bezieht. 7,25 *M' amiga | ieu no sai quis es* (in C). E besser: *Amig ai eu no sai quis es.* 9,12 *En garda de Falco d' Angieus—Lais ma terra | e son cozi*, 8 silb. So schreibt E, die die beste der in Betracht kommenden 4 Lesarten — das Gedicht steht in C D R E — bietet. Der Hiat ist getilgt, wenn man das fehlende „*de*" vor „*son cosi*" ergänzt: „*En garda de Falco d' Angieus*" — *Lais ma terr' e de son cozi.*"

vocalischem Auslaute — so bin ich auch hier geneigt, *el* für *e lo* zu lesen und den Hiatus anzuerkennen.*)

Hiat bei Guillem de Cabestanh.

1 c 2. *Sol qu' eu en cuit en ma vida | aver* (10s. Der Hiat ist nicht zu tilgen durch: *sol que eu..*)

3 g 5. *Vas tot lo mon fora | esquius* (8s; so in D, H, Q; nur das Brv. d'am. schreibt und nicht so gut: fora ves le mon plus esquius.)

7 b 7. *Mal fai quils sieus mena | a desmesura* (10s; so D und B, die einzigen verglichenen Handschriften**).

Hiat bei Ponz de Capdolh.
(vgl. p. 42 der Ausg.)

23,21. *Qei esser deja || franqueza | e merces* (nach A; während auch nach J, K: *que i sia* — nicht *que issia*, wie der Hrsgbr. liest —, und nach C: *quen leis sia* der Hiatus sich nicht beseitigen lässt.

---

*) 3,42. *La nueit el dia esclarzitz* (8 s.) ist in „*las nueitz els dias esclarzitz*" zu ändern.

**) Leicht ist der Hiat zu beseitigen: 3 c 4 *ni ges aitals nom fora | ops* durch Umstellung: *no forum ops.* (Diese Stelle wird vom Hrsgbr. wohl misverstanden: e 3 muss nicht: *qu' amors m' es car' eu ....*, sondern: *qu' a mors mes, car eu ..* aufgefasst werden. Die Strophe sagt: „Ich liebe so sehr, dass weniger als das (meine Liebesglut) der Tod Wärme hat, und ich fürchte, dass der Tag mir nahe sei, den der Tod gesetzt = bestimmt hat, denn ich bin ihr niedrig = sie erhört mich nicht. Nicht würde ich eines solchen (mir vom Tode bestimmten Tages) bedürfen, denn das Feuer, das mich brennt, ist der Art, dass der Nil es nicht mehr ertödten würde, als an einem feinen Fädchen ein Kirchturm hangen kann." = (Das Liebesfeuer bewirkt sicher meinen Tod.) 5 a 18 *Domna | on beltatz gensa.* Besser mit allen Hss: *domna cui beltatz gensa.*

26,$_{63}$. *Lums et estela | e clartatz* (8s; so in den fünf vergl. Hss.)

24,$_{38}$. *Son de sa mort alegre | e jauzen* (10s; so in C, J, K. Nur R schreibt das falsche *alegres.* Durch Umstellung: *alegre de sa mort son e jauzen* liesse der Hiat sich wohl beseitigen; allein diese begriffsähnlichen Adjectiva dicht neben einander zu stellen, ist offenbar eine Liebhaberei des Dichters. vgl. 14,$_{2}$: *alegres e jauzens* in allen Hss. 9,$_{2}$: *alegres e jojos* in allen Hss. 18,$_{2}$: *plus alegre, plus jauzen* in allen Hss. 2,$_{34}$: *gays e jojos* in C (Unicum). 16,$_{16}$: *gai e jauzen* in allen Hss. 19,$_{3}$. *dezirier jojos, gai alegrar* in allen Hss.

24,$_{6}$. *Pois morta | es ma domna n' Azalais* (10s. Da alle 12 Hss die Worte in dieser Ordnung stellen, ist der Hiatus nicht zu bezweifeln.)

Hiat bei Bertran de Born.
(vgl. p. 101 der Ausg.)

15,$_{39}$. *Que tot auzel posca | apoderar* (10s; so in A B D F J K C; nur in T: *nesser sobra,* was unverständlich ist.)

21,$_{76}$. *Domna | ab cor avar* (6s; so in A D F J K M. Dass hinter dem Vocativ *domna* keine Pause gemacht wird, beweisen Verse, in denen dieses Wort vor vocalischem Anlaute sein *a* verschleift z. B. P. Vid. 3,$_{47}$: *domn' aissim rent a vos.* M. v. M. 8,$_{6}$: *e m' avetz mes, domn' en vostra preizo.* G. Fig. 10,$_{19}$: *Figueir 'anc per lo...* oder auch Verse wie folgender: *domna, m fan dire* (G. d. Cab. 5,$_{3}$.)

31,$_{1}$. *Pois als baros enoja | e lur pesa* (10s.) so in A B D J K F. Nur U V und C R beseitigen den Hiat, aber unter von einander abweichender Lesart.

31,24. *Quel fetz livrar la moneda | englesa* (10s.; so in allen 11 Hss.)

31,45. *Mon Isembart en la terra | arteza* (10s.; in 9 Hss. erhalten, von denen nur C, R das falsche *dartesa* schreiben.)

36,19. *Et arsa | et abrasada* (7s.; so in A B K J M. Nur C umgeht den Hiat: *e quan lur patz es parlada — ni m'an ma terr'abrasada.* Diese Lesart aber ist als eine den Gedanken der zweiten Zeile des Gedichtes — wenn auch allgemeiner — ausdrückende Wiederholung nicht als die richtige vorzuziehen; vielmehr ist die Fülle des Ausdrucks, die die andere Gruppe in diesen Versen bietet, Bertran's Character recht eigen:

qu'ant ma terr 'adermada
et arsa | et abrasada.)

37,23. *Rassa | als rics es orgolhosa* (8s.; so in 10 Hss (vgl. oben 21,76). Nur M liest: *Rassa rich 'es e orgolhosa.* Doch bildet die Lesart der ersteren Gruppe einen passenden Gegensatz zu Vers 28: *als pros paubres es amorosa.)*

37,13. *Coind'e gaja | e mesquina* (8s.; in Hss, die zwei verschiedenen Familien angehören, während nur die drei eine Gruppe ausmachenden Hss C² R M den Hiatus auf wenig passende Weise vermeiden.) —

39,4. *Pois ella | o volia* (6s.; in allen 4 Hss: A D J K*).

---

*) Bei Bertran de Born, dessen Lieder zum grössten Teile in einer sehr grossen Zahl von Hss vorliegen, die starke Abweichungen zeigen, ist es häufig schwer zu einer Entscheidung bezüglich des Hiats zu gelangen. In einer grossen Anzahl von Fällen, wo der Hrsgbr. Hiat bestehen lässt, ist derselbe durch Umstellung, Auflösen der Enklise oder Einhalten strenger logischer Construction (8s. 47,7) zu beseitigen. Als Beispiele mögen folgende Stellen

Hiat bei dem Mönche von Montaudon.

1,$_{17}$. *Qu'inz en mon cor s'en entra | e s'en pren* (10 s.; so in den zahlreichen Hss.).

4,$_{44}$. *Ab vos reman, domna, | et ab vos es* (vgl. Hiat bei B. de B. 21,$_{76}$; so S und U; J nicht so gut *qu'eu tenc vas vos, domna, et ab vos es*). —

12,$_{10}$. *En claustra | un an o dos* (7 s.; so in den verglichenen Hss C E J D a. —

14b,$_{66}$. *En lait de sauma | an temprat* (8 s.; so in den vgl. J und D.)

16,$_{11}$. *Qui cuja | esser entendens* (8 s.; so in C, E. Durch Umstellung — *esser cuja* — wird der Hiatus nicht beseitigt.)

18,$_{29}$. *E d'avol home | eissamen* (8 s; so in C E. Auch hier beseitigt die Umstellung — *d'home | avol* — den Hiat nicht.

19,$_{24}$. *Trop d'aiga | en petit de vi* (8 s.; so in J, C, R). —

---

dienen:

8,$_{5}$ *aize | ab pauc de companha.* Den voraufgehenden Pluralen folgend setzt man besser: *aizes.*

10,$_{24}$ *ez ucolh, dona e rete.* Dem provenz. Sprachgebrauche angemessener ist: *ez acolh e don' e rete.*

12,$_{32/33}$ *volh quem done ad estros — la gola els mas amdos.* Dafür ist möglich zu lesen: *volh que me don' ad estros — la gol' e las mas amdos.*

28,$_{23}$ *l'arditz torna en paor.* Dafür ist entweder mit C,T zu lesen *torna l'arditz en paor* oder mit R: *tornan l'ardit en paor.*

45,$_{7/8}$. *Tanz no pogra aiga negar — ni tuit li foc del mon cremar.* Dafür ist zu lesen mit dem Plur. *tuit li foc* übereinstimmend *no pogran aigas.*

14,$_{50}$ u. 14,$_{78}$ haben, da nur in C überliefert, wenig Beweiskraft.

19,69. *Domna grassa | ab magre con* (8s.; so in C, J, R). —
20,3. *E dona franca | e cortesa* (8s.; in C, E. *)

Hiat bei Peire Vidal
(vgl. p. LXXI der Einl. der Ausg.)

Als wahrscheinlich, wenn auch nicht alle Handschriften abgedruckt oder verglichen sind, nehme ich die Ursprünglichkeit des Hiats in folgenden Fällen an:

2,45. *Bem par que Loba | es* (6s.; so in den vgl. C, O, R, S. Durch *be me par que Lob 'es* ist der Hiat zwar zu beseitigen; allein, da der ganze Scherz, den der Dichter macht, sich um die Bedeutung des Wortes *loba* dreht — *loba* ist der Name seiner Herrin und bedeutet zugleich: lupa — ist nicht zu vermuten, dass der Dichter es abgekürzt habe. —

5,66. *Que lui renega | e mescre* (8s; so in den Hss. C, R.)

9,2. *Per ira | e per dolor* (7s; so in den vgl. Hss C, E, L, M, R, T.)

12,5. *Pero sua | es valensa* (7s; so in den Hss C, D, E, L, M; nur R zeigt das unübliche *mais pero.* Umstellung *pero es sua valensa* empfiehlt sich nicht, da

---

*) Der Hiat ist zu beseitigen in folgenden Fällen:

10,70. *cuidara | esser pros* durch Umstellung — *esser cuidara pros.*

15,30. *De tot mon amic segre | e valer* wo *segre* ohne Zweifel ein unrichtiges Wort ist.

17,21. *que te Toloza | ed bailia* durch Umstellung — *que Toloza te en bailia.*

19,18. *Pebre | o d'estar al foguier,* so in CE; während J schreibt: *Pebre | o de tastar sabrier.* Mit Einsetzung des notwendigen Artikels in J ist zu lesen: *Pebr 'o de tastar lo sabrier.* (*Sabrier* kommt vor 17,8. —)

19,26. *M'enoja | e d'orp atressi.* Besser: *enojam e d'orp atressi.*

sua Prädikativ ist. vgl. J. Rud. 3,11. *mias sion tals amors.*

16,7. *Per astre | e per socors* (7s; so in C, R, (C in M. G. 218.)

21,29. *Franca | e de bona guiza* (7s; so in den vgl. Hss C, E, L, M, O, R, T, U [E, R: bela g.]).

27,63. *E fai per terra | e per mar* (8s; so in C, O, R, T (C: *en-en*, O: *que fan*). Die einzig mögliche Wortversetzung — *e per terra fai e per mar* — würde eine im Provenzalischen unübliche Stellung ergeben. —

30,4. *Ni temon plus que qualha | esparvier* (10s; von den 6 vgl. Hss zeigt nur R: *catlas*. Durch Einsetzen des Artikels *quel qualha l' esparvier* liesse der Hiat sich beseitigen; allein dieser Ausdruck wäre dem provenz. (roman.) Sprachgebrauche zuwider (vgl. B. d. B. 25,8: *ans vol guerra mais que calh' esparviers*). —

32,1. *Quant hom onratz torna | en gran paubreza* (10s; so in den 11 vgl. Hss. Umstellung — *torna | hom onratz* — *torna | onratz hom* beseitigt den Hiat nicht.)

46,7. etc. *Ben aja eu* —*)

Hiat bei Guillem Figueira.

Bei Guillem Figueira, dessen litterarischer Nachlass nicht bedeutend ist, findet sich Hiatus ebenfalls an einigen Stellen:

3,2. *No quier autre | ensenhador.* Die Einschaltung von *ieu* würde den Hiat beseitigen. Doch findet sich dieses Wort schon in der folgenden Zeile. *Autre* vor *quier* zu setzen, möchte ich nicht wagen.

*) Der Hiat ist zu beseitigen 44,42: *met home | en error.* Dafür ist zu lesen: *met homes en error.*

3, 6. *E conosc anta | e onor* (8s; die Umstellung *anta conosc e onor* ist mit Rücksicht auf den folgenden Vers nicht zu empfehlen.

7, 37. *Mout fes outra mar onrad' obra | e neta.*

8, 9. *Anc tan bella | espazada* (7s; in H).

9, 17. *D'anta | e de desonor* (7s; in H).

2, 88. *Roma | eu dic ver* (vgl. 2, 120; 134).

Bei den Dichtern des 13. Jh. tritt der Hiatus in grösserer Frequenz auf, so bei Daude de Pradas in seinen „Vier Haupttugenden".

Hiat bei Daude de Pradas.

36. *Calsque sia | o bos o mals.*
98. *Car es bona | e ven de grat.*
101. *Bona | es e non costa re.*
157. *De la fe e porta | e us.*
206. *O savieza | o prudensa.*
255. *Anz es totora | el mezeis.*
312. *En son cor nota | e prepausa.*
413. *E de tal guiza | o albira.*
458. *De lenga pauza | e de man.*
697. *Ni ren que trobe | hom escrig.*
699. *E per gran ancta | o aurias.*
731. *E ma cambra | e mos ostals.*
742. *Contenensa | o temperansa.*
755. *E tan douza | e tan cortesa.*
764. *En ton cor pensa | e garanda.*
771. *Mas avareza | es preonda.*
835. *En Babilonia | estet.*
867. *Razos es via | e sendiers.*
879. *Qui manja | e beu per mezura.*
948. *Ab promessa | et ab loguier.*

965. *L'arma | es dona el cors sirventa.*
967. *Clara | e pur 'e ben polida.* u. v. a. m.

Hiat im Roman de Flamenca.

Auch in der Flamenca findet sich der Hiat, wie der Hrsgbr. auf p. XXXVII der Einl. bemerkt, häufig. Zwar liesse der Hiat sich in fast der Hälfte der dort citirten Stellen (314, 330, 366, 528, 621, 922, 1053, 1076) durch eine leichte Umstellung beseitigen; doch auch dort bleibt eine Reihe von Stellen übrig, wo der Hiat ursprünglich zu sein scheint. Es seien hier noch einige andere erwähnt.

1388. *El vin e l'aiga | eissamen.*
1412. *Dolenta | es et irascuda.*
1432. *Una post alta | et espessa.*
1518. *Cil amistatz fera e brava....*
4640. *Et es florida | e granada.*
4704. *Ma domna | es e fons e rosa.*
4723. *Tota ma guiza | en durmen.*
4747. *Tota lur obra | e polida.*
4962. *Flamenca | e sas pucelletas.*
5100. *Flamenca pensa | e cossira.*
5199. *Eu lo vostre | e vos lo mieu.*
5244. *Flamenca sospira | e muda* u. v. a. m.

Hiat bei Folquet de Lunel.

Auffällig ist, dass bei Folquet de Lunel, der in der 2ten Hälfte des 13. Jh. dichtet, der Hiatus sich äusserst selten findet: Als ganz sichere Stelle mit Hiat kann ich nur hervorheben

Rom. 152. *L'us vas l'autre | ab bel semblan.*

In Folquet's Gedichten — allerdings nur sieben an der Zahl — tritt uns nur eine Stelle mit Hiat entgegen:

7, 5. *Maires de Dieu, verges casta | e pura* (10s; *verges e cast' e pura* wäre zu schleppend*).

Hiat bei Matfre Ermengau.
(vgl. p. CXV der Einl.)

Matfre Ermengaü, Verfasser des umfangreichen Breviari d'amor, dem das Versemachen offenbar sehr leicht gewesen ist, hat sich ebenfalls des Hiats nicht enthalten. Von den vielen Fällen, in denen Hiat auftritt, seien hier nur folgende erwähnt:

79. *Quanha causa | es ni don nais.*
84. *Parla | ab autres amadors.*
142. *Prec lo paire | omnipoten.*
278. *O drechura | o grandeza.*
311. *E Natura | ac dos effans.*
479. *Vida | ab operacïo.*
546. *De l' albre | e sa natura.*
769. *Es benigna | e senes fel.*
788. *De mascl' ab feme | entre lor.*
874. *Ni era | estada denans.*
916. *E nobla | e fructuosa.*
1050. *E savïeza | et amors.*
1126. *O dreitura | o simpleza.*
1187. *Quar tant es simpla | e pura.*
1190. *D' aquesta vera | unïo.*
1294. *E savieza | e vertut.*
1478. *Ans a autre | entendemen.*
1678. *La creatura | issamens.*
1683. *Tota | el pe, tota | el nas.*

---

*) Rom 107: *L' autre ab son vezi conten*, ist zu ändern mit Hinweis auf v. 115: *E l' autr' ab son vezi conten.*

1684. *Tota | el ma, tota | el bras.*
1764. *Sia | en un mezeis momen.*
1769. *E natura | especial.*
1809. *Convenia | esdevenir.*
1963. *En aissi fora | avengut.*
2122. *Fort son paire | e sa maire....*
.... 5743. *Aiga ! es lo terz elemens.*
5783. *Terra | es lo quarz elemens.....*
.... 7689. *Colera | es la primiera.....*
.... 9125. *De maire | e de pair 'onrar.*
9383. *De tot nostre | entendemen....*
... 9994. *E deffendre | e cosselhar.*
10035. *O de bevre | o de manjar....*
....20467. *Que deu hom creire | e que no.*
20570. *E car a l' arma | e al cors.*
21470. *De cocebre | e d' engenrar.*
21514. *Car el creissia | en etat.....* u. v. a. m.

Ueberblickt man die aufgezählten Hiatfälle, so sieht man, dass Nachton — a ungleich häufiger im Hiate steht als Nachton — e, und dass Doppelconsonanz vor dem Hiatvocale weit gewöhnlicher ist als einfache.

Da aber in den angeführten Stellen der Hiat unter allen vier Bedingungen belegt ist, so komme ich zu der oben (p. 4) ausgesprochenen Behauptung zurück: dass für die Bestimmung der Nominalflexion im Provenzalischen die Beobachtung des Hiats resultatlos ist. —

Die Declination der Substantiva und Adjectiva im Altprovenzalischen.

Die provenzalischen Substantiva scheidet man nach Diez' Vorgange hinsichtlich der Flexion in fünf Klassen:

I. Paroxytona in a.

II. Parisyllabische Masculina mit festem Accente.

III. Parisyllabische Feminina mit consonantischem oder (Stütz-) e-auslaut.

IV. Imparisyllabische Masculina (und Feminina) mit beweglichem Accente.

V. Indeclinabilia.

I.

Paroxytona in a.

Die Paroxytona in a bilden die bei weitem grösste Klasse der provenzalischen Substantiva, sie schliesst ein die lateinischen Feminina auf ˏ a und zahlreiche Neubildungen 1) durch Suffixableitung, 2) Plurale des Neutrum: folha-folia, joya-gaudia etc. Die Declination ist regelmässig und constant nach der bekannten Tabelle. (Diez II., 38):

	Sg.	Pl.
N.	ˏ a	ˏ as.
Acc.	ˏ a	ˏ as.

Beispiele anzuführen ist unnötig.

Eine besondere Abteilung innerhalb dieser Klasse bilden die Paroxytona in *a* mit persönlicher männlicher Bedeutung. Lateinisch stets Masculina, schwanken

sie im Provenzalischen zwischen männlichem und weiblichem Geschlechte. Auch bei diesen in der Poesie selten in critisch sicheren Fällen belegten Substantiven zeigt der Sgl. obige Gestalt:

G. Fig. 2,104 *la vostra papa* *)

Fl. 2287. *us san hermita* (: una orazon petita)

Aber:

Brv. d'am. 4400: *Segon las astrologias;*
Et es dig aquest planetás
Lugartz quant es en Orien.

ib. 4108: *Saturnus es lo planetás*
Part totz los autres sobirás (cf. Mussafia, „Handschriftliche Studien“ in Wiener Sitzungsberichte 1864, p. 410 unten).

Der Nom. Plur. dieser Wörter, für welchen critische Belege leider äusserst spärlich sind, wenn sie als Masc. gebraucht sind, verschmäht das *s*.

Brv. d'am. 3620:
Car si dizo li artista. (: la vista)

ib. 3968:
Mas que dizo li artista. (: la vista)

ib. 4297:
Quar si dizo li artista. (: la vista)

ib. 9219: *E quan que li profetaantic* (8 s.)
An ensenhat....

Wie die Beispiele zeigen, neigen die Paroxytona auf *a* mit persönlicher, männlicher Bedeutung, sobald sie wirklich als Masc. gebraucht sind, zur Declination der

*) Wenn bei den Belegen nichts bemerkt ist, stehen dieselben in sicherem Reime, der in der prov. Lyrik meist durch sechs Strophen hindurchgeht.

II. Klasse. Ebendasselbe gilt von dem prov. Worte für dies:

Dia ist nur Masc. und flectirt daher auch nach Klasse II; doch behandle ich es seiner Endung wegen hier:

N. Sg. *dias.*

Brv. d'am. 6317: *Saber debetz qu'en doas guias*
Se pren eis contra lo dias.

N. Pl. ist nicht belegt.

A. Sg. *dia* bedarf keiner Belege.

A. Pl. *dias* ebenfalls nicht.

Brv. d'am. 6687: *Aost a trent' e un dia*
Las horas en aital guia
Partieis (= partitz) que....

Ähnlich ib. 6673, 6751, 6711, 6580. *Dia* ist hier nicht Acc. Pl., sondern A. Sg., der durch das unmittelbar voraufgehende „*un*" hervorgerufen ist. Das beweist ein Blick auf solche Stellen, wo nur *trenta* steht:

Brv. 6623 ff.: *En abril so sabetz vos*
Son albre florit e folhos
E vergier e pradarias
Abril comta trenta dias.

Gegen den Acc. Sg. finden sich bei Daude de Pradas zwei scheinbare Verstösse:

882. *En calque companynia que sias*
A manjar de nueg o de dias
En aissi ab totz ti conforma
Que regla lur sias e norma.

1141. *Car noi a pena plus dura*
Se tos faig de nueg e de dias
Ti repren ades, on que sias.

Hier sind *nueg* und *dias* als Acc. Pl. anzusehen.

II.

Parisyllabische Masculina mit festem Accente.

Diese Klasse recrutirt sich aus den lateinischen Masculinis auf *us* (II. u. IV.), den lat. Masculinis der III. Decl. mit Ausnahme der zu den Fem. übergetretenen (Wörter auf *or*, *ōris*, finis, dens, flos, fons etc.) aus den Neutris auf *um*, den Neutris der III. Decl. (ausser den zum Fem. übergetretenen, wie mare), den Infinitiven, wenn sie substantivisch gebraucht sind, dem schon erwähnten *dia* und einer Menge Verbalableitungen (*enten-s* von *entendre*, *sospir-s* von *sospirar*).

Hierher sind auch die Adjectiva und Participia in ihrer männlichen Form zu zählen. Die Gestalt dieser Wörter ist

	Sg.	Pl.
N.	— s.	— .
Acc.	— .	— s.

Belege: a) aus reimenden Denkmälern:

Bth. N. Sg.: *us* = uns 10 *), *forfaiz* 15. *reis* 62, 64. *bes* 102. *deus* 136. *fox* 164. *diables* 239 etc.
N. Pl.: *satan* 18. *talant* 91. *amic* 142. *parent* 142. *drap* 186. *degrá* 216. *auzil* 226.

Graf Guillem IX. (reg. 1087 — 1127).
N. Sg. *reis* 3, 7. *parvens* 4, 57. *corretz* 5, 69.
N. Pl. *caramalher* 1, 59. *cossir* 4, 2. *desir* 4, 3. *dan* 4, 59. *afan* 4, 60.

---

*) Für den Bth. bedarf es zum Beweise des Bestands regelrechter Flexion der Masc. des Alters der Hs. wegen (11. Jh.) der Stütze des Reimes nicht.

Jaufre Rudel (1140 — 70).

N. Sg. *maritz* 3,18. *esperitz* 3,37. *vezis* 5,27. *tapis* 5,34. *pros* 1,52 (Adj.)

N. Pl. *gen* 1,5 (Adj.). *lejau* 3,29. *jauzen* 3,48.

Guillem de Cabestanh (ca. 1142 — vor 1196).

N. Sg. *oblitz* 3, b, 6. *pellegris* 6, c, 5. *bes* 5, e, 9.

N. Pl. *huelh* 4, b, 1. *auctor* 4, c, 2. *talan* 7, a, 8.

Ponz de Capdolh (1180 — 1190).

N. Sg. *pascors* (Masc., vgl. B. d. B. 38,8) 2,2. *auctors* 2,22. *pensamens* 5,1. *dos* 5,5. [*guizardos* 22,23. *perdos* 22,59.] *entens* 20,26. *peissos* 23,31. *chans* 23,46. *gais* 25,11. *amans* 23,14. *semblans* 23,47. *pausatz* 26,15. —.

N. Pl. *marrimen* 3,24. *huelh* 7,17. *lauzengier* 9,41. *sospir* 16,41. *consire* 24,51. *desconoissen* 1,35. *rizen* 3,15.

Bertran de Born (1180 — 1195).

N. Sg. *esparviers* 25,8. *argens* 38,76. *leos* 5,33. *vis* (= vinum) 19,3. *paos* 24,15. Adj.: *pros* 5,3. *privatz* 11,26. *sobriers* 25,18. *sas* (= sans) 33,27. *plazens* 29,34. *obediens* 38,65 etc.

N. Pl. *rei* 31,2. *deman* 34,51. *ser* 38,2. *marriment* 41,1. *escut* 23,4. *princi* 4,11. *arso* 23,29 (vgl. Flam. 7978: *totz los arsos*). *paisso* 23,35. *alcoto* 23,5. Adj.: *trei* (= tres) 31,11. *avinent* 41,11 etc. —.

Mönch von Montaudon (1180 — 1200).

N. Sg. *chans* 4,5. *enans* 4,31. *bes* 5,28. *jais* 6,25. *guitz* 7,19. *ressos* 9,40. *pelliciers* 10,88. *vens* 16,3.

N. Pl. *huoill* 10,53. *pelegri* 14,84. *arso* 19,78. Adj.: *benvolen* 1,74. *avinen* 3,23. Prtc.: *passat* 10,2. *mort* 14,54 etc.

Peire Vidal (1175 — ca. 1209).

N. Sg. *estius* (vgl. 28,$_{1}$) 31,$_{1}$. *senhorius* 31,$_{8}$. *pros* 15,$_{22}$. *reis* 45,$_{8}$. *cabals* 45,$_{38}$. *parlamens* 28,$_{45}$. *dos* 32,$_{5}$. (*gazardos* 28,$_{63}$) *abrics* 29,$_{10}$. Adj.: *gais* 10,$_{8}$. *bos* 23,$_{63}$. *lejals* 45,$_{11}$. *gens* 28,$_{1}$. *lens* 28,$_{13}$. *leus* 9,$_{8}$.

N. Pl. *camel* 14,$_{59}$. *sospir* 23,$_{51}$. *guerrier* 30,$_{2}$. *parven* 38,$_{16}$. *paren* 21,$_{44}$. Adj.: *savai* 28,$_{16}$. *greu* 1,$_{10}$. *vertadier* 12,$_{2}$. *recrezen* 3,$_{83}$. etc.

Guillem Figueira (Anf. d. 13. Jh.)

N. Sg. *esperitz* 2,$_{17}$. *perdos* 2.$_{130}$. *pans* 2,$_{61}$. *guitz* 2,$_{12}$. *camis* 6,$_{25}$.

N. Pl. *Arabit* 1,$_{4}$. *plusor* 4,$_{5}$. *ple* 2,$_{147}$.

Daude de Pradas (zw. 1220 u. 1232).

N. Sg. *caps* 1364. *entendementz* 989. *luecs* 1210. *afars* 533. *dos* 86. *dols* 226. *parentz* 674. Adj.: *enics* 1608. *seus* 1807. *endifferentz* 37.

N. Pl. *vezi* 1442. *estrumen* 1200. peccat 180. *nom* 217.

Flamenca (zw. 1220 u. 1250).

N. Sg. *baratz* 238 (: demandatz II. Prs. Pl.) *ergoilz* 287 (: ab los olz). *borcs* 406 (: dels anteforcs). *cogotz* 1120 (: eu ai vencut totz). *gotz* 1512 (: totz A. Pl.) *do(n)s* 1671 (: us val dos). *cosins* 1655 (: d'esterlins Pl.). *motz* 5036 (: de . totz). *sermos* 5375 (: gilos) *caps* 5453 (: saps II. Prs. Sg.). *afans* 1906 (: ans A.Pl.). *geinz* 3826 (: meinz). —.

N. Pl. *bain* 6056 (: bain I. Prs. Sg.). *cosi(n)* 7586 (: al mati). *fieu* 758 (: per Dieu). *donzel* 1864 (: ab el). *jorn* 5687 (: recontorn.) Adj.: *par* 6196 (: esproar reg. Inf.). *egal* 85 (: un senhal

Sg. A.). *digne* 2120 (ab un signe.) *saur* 3569 (d'aur). *dolen* 3615 (: fai parven). —.

Folquet de Lunel (1244 — 1300).

N. Sg. *reys* 5,42. *rays* 7,27. *adreys* 5,5. *cossiriers* R 214. *terriers* R 238. *lauzengiers* R 242. *dechatz* R 472. —.

N. Pl. *Bramanso* 2,34. *antic* 3,15. *ric* 3,43. *ancessor* R 55. *deslial* R 75. *mercadan* R 150.

Guiraut Riquier (1254 — 1294).

N. Sg. *comensamens* 84,368. *negus* 84,483. *ressos* 34,11. *sens* 92,33. *fossors* 99,19. *afars* 80,167. *sabers* 80,246. *capdels* 79,584. *dans* 79,662. *destricx* 72,88. Adj.: *sems* 83,59. *grazitz* 74,9. *grans* 74,225. *lials* 12,72. *tals* 12,8 etc.

N. Pl. *afar* 83,171. *cavayer* 84,196. *plazer* 84,331. *dezir* 84,338. *rector* 81,62. *bo* 75,548. *verai* 81,185 etc. —.

Breviari d'amor (1288 — 1300).

N. Sg. *cans* 11393 (: dels lauzans). *leos* 3788 (: vigoros). *peccatz* 8273 (: crezatz). *Esperitz* 663 (: ditz = dicit). *Dieus* 733 (: los sieus). *rieus* 1223 (: a totz sos brieus). *Salomos* 2018 (: curos). *bes* 2070 (: es = est). *sens* 1332 (: mas dens A. Pl.). *celestïals* 3666 (: per XII partz engals). *sinques* 3786 (: gēs; ebenso 3878, 4419 etc.). *malignes* 4159 (: en totz los signes). *naturals* 7555 (: en totz deleitz carnals). *bestïals* 7648 (: trop seguir deleitz carnals) etc.

N. Pl. *carbó* 5631 (: so = sunt). *animal* 7378 (: en general). *effan* 8167 (: volran). *pairó* 8227 (: per la ... transgressió). *Juzieu* 12453 (: ieu). *crestiá* 15158 (: del pa[n].) *entendemen*

905 (: qui be enten). *pensamen* 1719 (: de sen). *peissó* 3704 (: so = sunt). *metge* 6969 (: lo mal del fetge). *segon* 2954 (: son = sunt). *obedïen* 3020 (: soven). *leal* 11383 (: el regne celestïal). *fizel* 13690 (: del cel) etc.

b) aus Prosadenkmälern.

Johannesfragment.

N. Sg.: *diables* 7,31*). *cors* (= cor) 10,28. *philips* 10,42. *us* (= unus) 9,36. *sers* 9,22 u. ö. *munz* 11,18; 22; 46; 12,7; 13,7; 10; 14,31; 15,35. 16,28; 33; 38.

N. Pl. *disciple* 15,11 u. ö. *amic* 12,44. *nepte* 9,10 u. ö. *fait* 12,30. *alcant* 14,21.

Hier ist aufmerksam zu machen auf eine Eigentümlichkeit des Denkmals: Im Auslaute — gleichviel vor welchem Anlaute — schreibt es:

1) für *tz* gern *z* und *t*.
2) für *t* gern *th*.
3) für *s* und *z* gern *t*.

So finden sich 1. *sabet* 9,24 neben *sabez* 9,15. *querret* 10,12 neben *querrez* 12,28. *veiret* 14,6; 19; 23 neben *veirez* 14,20; 23. *faret* 12,44 neben *farez* 9,25. *siat* 10,34 neben *siaz* 13,31. *creet* 10,29 neben *creez* 10,29 als grammatisch gleichstehende Formen für *sabetz*, *querretz* etc.

2. *faith* (factum) 9,15; 21; 29; 30. *diith* (dictum) 9,31. 10,31. *veuth* (vezut) 10,42. *petith* (petit) 11,22 neben *donat* 9,20 etc.

3. *deuz seenz* (dels seenz) 9,47 neben *aut jueus* (als juzieus) 10,13.

---

*) Die Zahlenangaben beziehen sich auf Bartsch' Chrestom., und nicht auf die biblische Stelle.

Bei dieser orthographischen Eigentümlichkeit des Textes erscheint *t* für *tz* im N. Sg. und Acc. Pl. nicht als Verstoss gegen die Declinationsregel z. B. im N. Sg. *lavat* 9,8. *turbat* 10,28 u. ö. *clarifiat* 11,11. 12,29. *munt* 16,14. und im Acc. Pl. *tot* 9,26.

Durch die Schreibung von *th* für *t* erklären sich Formen wie: N. Pl. *tuith* 10,17. 16,25. 9,10; 12. *bonaurath* 9,25. *escandalizath* 13,31. Acc. Sg.: *espirith* 11,17. (*vertath* 13,27.) Nun finden sich 3 Nom. Sg., welche scheinbar gegen die Declinationsregel verstossen, indem ein N. Sg. *fruith* 13,3. *espirith* 14,10 (*noith* 10,6) geschrieben ist, während dem Obigen zufolge nur entweder *fruitz*, *espiritz* (*noitz*) oder *fruit*, *espirit* (*noit*) zu erwarten war. Da aber in keinem andern Falle das Nom. *s* fehlt, ausser bei *it* + *s* (= lat ct + s, it + s), so ist eine Verletzung der Declinationsregel zweifelhaft, selbst in der Mundart eines Abschreibers; wenn *fruith*, *noith* (fruchus, noct + s) wie faith (factum), diith (dictum) im Auslaute mit tsch gesprochen wurden, so konnten sie indeclinabel geworden sein, nachdem die Mundart hinter Sibilant sch: s verwarf. —.

Urkunden.

Ich verfolge die Sprache hinsichtlich der Nominalflexion, soweit sie durch Actenstücke vertreten ist, in der Richtung von Osten nach Westen.

Dép. Alpes-Maritimes.

Meyer Rec. p. 162, No. 41: N. Sg. *Oliviers* (2 mal) *l' abbas* (2 mal). *Dieus*. —.

Dép. Drôme.

Meyer Rec. p. 159, No. 40, Ende 11. Jh.: N. Sg. *evesques*, *Freirics*, *meiers*, *Bernartz*, *sos*.

N. Pl. *l'aló*. *sei nebon*. *pastural*.

Rev. d. soc. sav. V, 1,86 ff. 1282: N. Sg. *Joufreys*, *priors*, *ditz*, *sos filz*, *chapellans*, *Hugon tz*, *Peronetz-Guillelmes*, *Elysons*, *liges Julians*, *filz* etc. —.

N. Pl. *seu* (*fraire*) —.

Dép. Vaucluse.

Rev. d. soc. sav V, 2,368; Zeit ca. 1170. N. Sg.: *dons* (dominus). *Dragonetz*, *Raimonz*, *seignorius*, *albercs*.

Dép. Bouches-du-Rhône.

Meyer, Rec. p. 163, No. 42. Zeit zw. 1101 und 1110. N. Sg.: *coms* 15. *dans* 27. *Dieus* 29. *aïtories* 8.

Dép. Gard (Nîmes).

Teulet 161. Jahr 1159: N. Sg. *preinz*.

Teulet 257. Jahr 1174: N. Sg. *Bernatz*, *filz*, *tos fizels*, *aitoris*.

Ménard, hist. de Nîmes I, Anh. 71. Jahr 1227. N. Sg.: *totz*, *totz obriers*, *sos avers*, *primiers*, u. a.

N. Pl.: *obrier*, *seniór*.

Dép. Hérault.

Meyer, Rec. p. 164. No. 43. Jahr 1122. N. Sg.: *amix* 2. *fizels* 2. *Guillems* 5 und 8.

Teulet 2480. Jahr 1236: N. Sg.: *sobredigs*.

Teulet 2510. Jahr 1237: N. Sg.: *escrivás comunals*.

N. Pl.: *tug aquest sobredig*.

Dép. Aveyron.

Bibl. d. chartes II, 3,252. Rodez 1195. N Sg.: *Raimonz*, *Golfers*, *maritz*.

N. Pl. *guirent*.

Dévic et Vaissete VIII, 561. Jahr 1208. N. Sg.: *Guillems*, *coms*, *alcus*, *avesques*, *archidiaqnes*, *presens*. Aber auch *Bernad*, *Guirald*, *Duran*, *Stephan*, *testimoni*.

N. Pl.: *li vostre*, (dreimal). Aber auch: *testimonis*.

Teulet 1928. Jahr 1227. N. Sg. *Guillems, fags, tengutz*, aber *acordament, Bernad.*

Rev. d. soc. sav. V, 2,370. Jahr 1252: N. Sg.: *cascus*, aber: *Saraillier, en Amat, notari.*

Rev. d. soc. sav. V, 2,371. Jahr 1256. N. Sg.: *mos* (*fraire*). —.

Dép. Tarn.

Rev. d. langues rom. III, 7. N. Sg.: *capelas, escrivás, Arnals* (2 mal) neben *Arnal* (1 mal). —.

N. Pl. *sobredig.*

Dép. Garonne. (Toulouse.)

Teulet 80; Zeit vor 1144. N. Sg.: *Guirauldz* (3 mal). *Richardz* (1 mal). Aber *Richard* (2 mal).

Teulet 317. Jahr 1183. N. Sg.: *Siquardz, Jzarns, sos* [*fraire*], *acorders, aitals, Unaudz.* Aber: *Peiró, Assaut, Pelegri.*

Teulet 648. Jahr 1202. N. Sg.: *Wilhelms;* aber *Bernad, Arnaud, Guiraud* etc.

Teulet 840. Jahr 1207. N. Sg.: *Guillems. coms, alcus, terminis, vesques;* aber *Guiraud, Bernad.*

Teulet 1562. Zeit ca. 1222: N. Sg. *tengutz, vengutz;* aber *castel, Ameil.*

N. Pl.: *aquels cavayers*, aber *enemic.*

Teulet 3507. Jahr 1246. N. Sg.: *Bernatz, Johan, comunal, escrivá(n).*

In einigen Acten derselben Gegend findet sich nur die regelrechte Form des Nom.:

Teulet 81, Zeit vor 1144: N. Sg. *Girbetz.*

Teulet 107, Jahr 1150: N. Sg.: *dreitz aitoris. Girbertz.*

Teulet 164, Jahr 1160: N. Sg.: *Aimerics, Bernatz, Maurels* etc.

Teulet 551, Zeit vor 1200, N. Sg.: *botz.*

Teulet 698, Jahr 1203, N. Sg. *Ramons Amels.*
Teulet 787, Jahr 1205, N. Sg.: *Aimars.*
Bibl. d. chartes II, 4,523, Jahr 1206, N. Sg. *girents, bos. ferms, Ramons, Amels, Bernads, Unalds.*
Devic et Vaissete VIII, 753, Jahr 1221, N. Sg.: *Ramons, fils* (2 mal), *nulhs* (*hom*), *estrains, alcus.*
Teulet 3577, Jahr 1246, N. Sg.: *lo dichs.*
Teulet 3839, Jahr 1250, N. Sg. *dihz, senescalx.*
Teulet 4440, Jahr 1258, N. Sg.: *bayles, guyrens.*
Teulet 475, Jahr 1198, N. Pl.: *testimoni.*
Teulet 648, Jahr 1202, N. Pl.: *sabedor.*
Teulet 840, Jahr 1207, N. Pl.: *li vostre.*
Teulet 3507, Jahr 1246, N. Pl.: *vezent e te timoni.*
Teulet 3686, Jahr 1248. N. Pl.: *terrador, ancessor, sabedor, testimoni, 'pagat.*
Teulet 4440, Jahr 1258, N. Pl.: *li ferme.*

In andern Urkunden dagegen erscheint der Nominativ nur in der Form des Accusativ:

Teulet 49, Zeit ca. 1122, N. Sg.: *fil.*
Teulet 59, Zeit vor 1129, N. Sg.: *filh* (2 mal).
Teulet 164, Jahr 1160, N. Pl.: *vezens, auzens.*
Teulet 324, Jahr 1183, N. Pl. *servidis.*
Teulet 648, Jahr 1202, N. Pl. *vezens e testimonis.*
Devic et Vaissete VIII, 753, Jahr 1221, N. Pl.: *habitans.*

Foix

Castillon d'Aspet p. 464, Jahr 1249, N. Sg. *Roger,* (*comte*). N. Pl. *tots* (*nostres*) *presens* (*endevenidores*).

Tarn - et Garonne.

Teulet 699, Montauban 1203, N. Sg.: *Bertrans, Bernadz Lunelz sos (om);* aber *Ramon, Arnaut, gazanament,* N. Pl. *vezens, testimonis.*

Teulet 700, Montauban 1203, N. Sg.: *gazanament*, *Ramon*, *Arnaud*.

Teulet 710, Montauban 1203, N. Sg.: *Ramon*, *duc*, *(comte)*.

Teulet 863, Montauban 1208, N. Sg.: *Johan*, *Faidit*, *Bernad*.

N. Pl.: *(proome)*.

Dev. et Vaiss. VIII, 564, Montauban 1208, N. Sg.: *mals*, *atals*, *sancz capitols*, *vengutz*, *en Tozetz*; aber: *en Tozet*, *Deu*.

Teulet 2839, Montauban 1239, N. Sg.: *Bertrans*; aber *Sicart*, *Joan*, *Armengau*, *comunal escriva*.

N. Pl.: *vezent*, *testimoni*.

Teulet 4538, Moissac 1257, N. Sg.: *Raolis*, *priors*, *predigz*; aber *lo dig fieu*.

Dép. Lot-et-Garonne.

Dév. et Vaiss. VIII, 620, Agen 1212, N. Sg.: *Aimars*, *Peitavi*, *Folquer Trosset*; aber *Berauds*.

N. Pl.: *acordad (proome)*. —.

Gascogne *)

1. Gegend von Comminges.

Montsaunès, liasse I, No. 3, Jahr 1179, N. Sg.: *nuls*, *sos fils*.

N. Pl.: *bezenz*.

ib. 1189, N. Sg.: *atals*; aber *Bertran*.

Monts. liasse I, No. 10, Jahr 1235, N. Sg.: *aquest don*, *dad*.

N. Pl.: *bezenz*, *testimonis*.

Monts. liasse I, No. 11, Jahr 1236, N. Sg.: *Azemar*.

---

*) nach Luchaire, Recueil de textes de l'ancien dialecte gascon, Paris 1878.

Monts. liasse I, No. 13, Jahr 1248, N. Sg.: *Guillem, Ramon, Benezet.*
N. Pl.: *bezenz, testimonis.*

2. Gegend von Bigorre.

Luchaire 17, Jahr 1251, N. Sg.: *bezin, nulh cavalgant, penherad, estrani, omician, son cos, judgament,* neben *alcus, nulhs.*
N. Pl.: *bezins, judges, parentz, nostres successors.*
Luch. 18, Jahr 1257, N. Sg.: *prior, Felip, caperá, archidiagne.*
N. Pl.: *testimonis, autrejads, enquerids.*
Luch. 19, Jahr 1260, N. Sg.: *don Ux.*
N. Pl.: *bezens, testimonis, autrejads.*
Luch. 20, Jahr 1260, N. Sg.: *notari jurad.*
N. Pl.: *mentauguz.* —.
Luch. 21, Jahr 1260, N. Sg.: *negun, bezii, omecidan.*
N. Pl.: *peches. fors, daunizies, amigz, enemigz, juradz, aperadz.*
Luch. 22, Jahr 1281, N. Sg.: *clerg, notari,* neben *juradz.*
N. Pl.: *testimonis.*
Luch. 23, Jahr 1285, N. Sg.: *Adam, fil, forsad, decebud, enganad, tot mo (linhadge). Johan, caperaa, notari jurad, evangelister.*
N. Pl.: *testimonis.*
Luch. 24, Jahr 1288, N. Sg.: *caperaa, notari jurad.*
N. Pl.: *beziis, forsadz, decebudz, enganadz, contreits, testimonis.*

3. Béarn.

Luch. 26, Jahr 1246, N. Sg.: *Joan, Martin.*
N. Pl.: *tengutz, tiencers, entraz.* —.

4. Landes.

Luch. 34, Jahr 1256, N. Sg.: *Amaniu*, aber *sos (pair), lo ditz.*

Luch. 35, Jahr 1256, N. Sg.: *Guillem, Gausbert, fil, dit Guillem Gausbert, Gaston, hereter, lejau, sobredit, onrad* (*baron*); aber *forsads, contrets, decebudz, enganadz.*

N. Pl.: *los sobredits.*

Luch. 38, Jahr 1270, N. Sg.: *Amaniu, filh, cavoir* (= cavalher), *heretier, dit;* aber *malaus, sans, cabs, fondaments, avantditz, sos (hom). tengudz, mos (filh).*

N. Pl.: *los quals devers, aitals, assigradz, maridadghes, hereteirs, tengudz, los altres marcs, donads, totz los devz, cavoirs, bailes, executors.*

Ich enthalte mich hier vorläufig jeder Bemerkung über diese Schwankungen in der Flexion der masc. Parisyllabica in den Urkunden, und verweise auf das Ende dieser Arbeit, um vorerst eine Anzahl Fälle, die in den Reimen verschiedener Dichter begegnen, zu besprechen, die eine gleiche Unsicherheit in der Flexion der masculinen Nomina zu bezeugen scheinen. Bei

Guillem IX lesen wir

2,13. *L'uns fo dels, montanhiers lo plus corren.*

3,15. *Per un albre c'om hi tailla ni naison dos o treis.*

Es wird verlangt *correns* und *trei.* —. Die Überlieferung der ersten Stelle lautet:

nach *C Laun fon dels montanhiers* / *lo plus corren,*

nach *E Launs fo* „ „ / „ „ „ .

Die in Diez' Gr.[4] II, 451 Anm. angeführten Belege für das Vorkommen des altcatalanischen Gebrauches des unverkürzten *la* beim Masc. im Provenzalischen sind

sämmtlich aus später Zeit (zwei Jahrhunderte jünger als Guillem's Dichtungen) oder aus den nicht echt provenzalischen Albigenserchronik und Fierabras entnommen. Ich halte *la uns* hier nicht für richtig. Mit *l'una* würde der Dichter aus dem Bilde fallen. Es muss *l'us* gelesen werden. Dann ist das erste Versglied, das sieben Silben zählen muss, um eine Silbe zu kurz. Daher setze ich für *fo* ein zweisilbiges Verbum, etwa *forzet*, oder *venquet*, welches das Ueberholen im Laufe wiedergiebt, zu welchem *lo plus corren* als abhängiger Acc. fungirt.

Die andere Stelle wird von der einzigen Handschrift unverständlich überliefert: *Per un albre, c'om hi tailla / ni naison dos o treis.* Dazu ist das letzte Versglied um eine Silbe zu kurz. Auch müssten *dos o treis* Nom. sein. Bartsch (Zs. f. r. Ph. II, 196) bessert aus *ni : en i.* Doch ist damit nur die fehlende Silbe gewonnen; nicht der Flexionsverstoss beseitigt. *Dos* konnte als Nom. bei Guillem noch nicht erscheinen, und deutet daher auch in *treis* den Accusativ an. Ich setze (mit Einschaltung eines Abkürzungszeichens hinter *nais* — *nais'*) für *naison : naiser om.* Für *ni* kann man berechtigtermassen *vi* lesen. Es wird hier ein Erfahrungssatz ausgesprochen, in dem das Perfectum durchaus angemessen ist: *Per un albre c'om hi tailla / vi naiser om dos o treis.*

Man hat also *dos o treis* als regelrechte Accusative anzusehen. —.

5,28. *Lo foc fom bo.*

So liest C. Die bei Keller nicht verglichene Venet. Handschrift, nach welcher das Gedicht in Paul Heyse's Romanischen Ineditis abgedruckt ist, weist das richtige *bos* auf.

5,35. *E anc sol noi ac cogastros.*

Durch *sol* wird der Accus. Sg. *cogastro* verlangt. Die Pariser und die Venetianer Hs. differiren in dieser Strophe in der Anordnung der Verse. Die bessere Versordnung findet sich in der Pariser Hs., in welcher unser Vers die fünfte Stelle einnimmt. Ein Blick auf den Reim zeigt, dass im ganzen Gedichte — die Venetianer Hs. verstösst gegen Ende einige Male dagegen — die Reimordnung ist a a a b c b. Unsere Strophe verstösst dagegen, wenn wir mit Keller *cogastros* lesen (es würde a a a b a b entstehen). Daher ist richtiger *cogastro.*

6,10. *Que plus etz blanca qu'evori.*

Es müsste als N. Sg. *evoris* stehen; der synonyme Ausdruck *d'evori* ist in jeder Beziehung tadellos. (cfr. Diez' Gr.[4] III, 398.)

6,33. *Qu'anc no cug, qu'en nasques semble*
En semblan del gran linh n' Adam.

Es müsste als N. Sg. *sembles* stehen. Die Stelle, nur in C überliefert, kann aus: *qu'anc no cug, qu'ennagues semble* entstanden sein. *Quennagues = que n'agues,* ein schlichterer Ausdruck für das, was C bietet. Die Schreibung von Doppelconsonanz statt einfacher ist in den Handschriften bekanntlich häufig. Bei *agues* ist *semble* der geforderte Accus. Sg. Somit bleibt nur eine Stelle bei Guillem IX übrig, welche erhebliche Schwierigkeiten macht:

5,8. *Deus te salve, dom pelegrin.*

Pelegrin nicht als Voc. Sg., sondern als Apposition zu *te* zu fassen, ist gewagt, denn ein einfacher Gedanke wäre dann schwerfällig und nicht in der leichten Art Guillem's ausgedrückt. *Dons,* in andern romanischen

Sprachen nur als Anrede gebraucht, kommt als Titulatur im Provenzalischen auch im Obliquo, z. B. *del don, per lo don* etc., also nicht als Anrede vor. (Rev. des soc. sav. V, 2,368 in einer Urkunde aus Vaucluse vom 12. Jh.) Doch ist *don*, das eher in Begleitung eines Eigennamens, als in derjenigen eines Appellativ's aufzutreten liebt, vor *pelegri* bedenklich. Entweder wäre also *pelegri* als launiger Eigenname zu fassen, und dann allerdings ein Vocativus in der regelwidrigen Form des Obliquus; oder es wäre in dem Worte *don (dom)* nicht *dominus*, sondern *dulcis* zu sehen, und *dous* zu lesen, in welchem Falle *dous pelegri* Apposition zu *te* sein könnte. Ich enthalte mich der Entscheidung.

Jaufre Rudel.

3,10. *Las pimpas sian als pastors*
Et als enfans bordeitz petitz.

Der Herausgeber übersetzt pag. 62: „Die Rohrpfeifen mögen den Hirten bleiben und den Kindern kleine Turnirspiele.“ Danach wäre *bordeitz petitz* N. Pl. In Hs. e ist der Flexionsverstoss nicht vorhanden: dort steht *bordens* für *bordeitz*. Danach ist der tadellose Sinn der grammatisch correcten Stelle folgender: „den Hirten und den kleinen, springenden Kindern mögen die Rohrpfeifen verbleiben“ (vgl. Arch. f. d. Stud. d. n. Spr. XXXIII, 332: *Eras naisson dui poilli — beill, burden, ab saura cri.*)

3,12. *„Ma voluntatz s'en vai lo cors*
La nueit et dia esclartitz.“

Der Herausgeber übersetzt „am hellen Tage.“ *Esclarzitz* als Accusativ Sg. ist unzulässig, Mitbeziehung auf *nueit* unmöglich. Sowohl der Hiat (p. 8, Anm.) als auch Flexionsverstoss sind beseitigt, wenn man den

Plural: *las nueitz els dias esclarzitz* einsetzt. Diese Änderung findet eine Stütze in der oben erwähnten, ähnlichen Stelle bei Daude de Pradas (vgl. pag. 18.).

6,40. *E si li platz, m'albergara,*
Perquel parlamens sera fi.

(Herausgeber: „wodurch die Unterhaltung schön sein wird.“). C, die einzige Hs, die das Gedicht enthält, schreibt: *perquel parlamen sera fi.* Man ändere in: *perquel parlamen seran fi.*

Ponz de Capdolh.

18,29. *Mais volh morir quem vir alhor*
Qu'uns francx esgartz, doutz e plazen
Quem feiron sei belh olh rizen
— — — — — — — — — — —
Sai, ont estauc pres, conortar.

Lies (das Lied ist nur in a — 17. Jh. — erhalten): *Qu'un franc esgart, doutz e plazen* als N. Pl. „denn ein Paar freundliche Blicke etc.“ Das Prädicat, von dem der Infinitivus *conortar* abhängt, *podon* oder *pogran*, ist mit dem folgenden Verse 31 verloren gegangen. *)

*) Der Plural von *uns* „einige wenige“ ist bei Diez (Gr.[4] III, 83) mit einer Stelle aus Rom. de Jaufre belegt. Ich füge noch einige Beispiele hier hinzu:

G. d. C. 3, b, 5. *per uns rars fraiditz.* (Hs Q schreibt unverständliches *per un braus fines diç).*

P. Vid. 20,14. *fatz meravilhatz,*
motz ab us sonetz dauratz.

Drslb. 20,41. *Ab us datz*
Menutz plombatz
Nos a trichatz
Malvestatz.

„Mit einigen kleinen bleigefüllten Würfeln hat Gemeinheit uns

$21,_{9}$. *Pero tan sai son verai pretz, valen*
Perqu'ai respeit qu'enquaras mi atraja
Humilitatz, merces e chauzimen.

Danach müsste *chauzimen* N. Sg. sein. Das Komma ist hinter „humilitatz“ zu streichen. *Humilitatz* ist Subject, *merces e chauzimen* sind Objecte zu „*atraja*.“ „Darum erwarte ich, dass mir meine Demut noch Erbarmen und Nachsicht zuführen werde (von Seiten meiner Herrin). *Merces* ist als Acc. Plur. anzusehen, wie der Plural von Abstracten im Provenzalischen besonders

---

betrogen.“ (Dasselbe Bild bei B. de B. $29,_{12}$ und G. IX $1,_{58-60}$; an letzterer Stelle obscön.)

F. d. L. $4,_{37}$: *Mas d' uns folhs fenhedors i vey*
Qu' amor non an ni fe ni ley
Que — — — — —

M. v. M. $10,_{66}$: *Ab uns fals cantars per prezen* in A und L (L: *un* aber *cantars*). In D: *un — cantar*. Der Sinn der Stelle macht *un — cantar* unmöglich.

Ein anderer Gebrauch des Plural von *un* findet sich zur Bezeichnung einer aus mehreren Teilen zusammengesetzten Einheit; z. B.: M. v. Mont. $10,_{26}$:

El cartz, Peirols, uns Alvernhatz
Qu'a trent'ans us vestirs portatz.

Der Plural ist durch den Reim *portatz* gesichert. *Us vestirs* (Obl.) bedeutet einen aus mehreren Stücken bestehenden Anzug.

Fl. 3287: *E volh que vos ajas del mieu*
Uns vestirs blans totz nous e fres.

ib. 1971: *Guillems ren als non atendia*
Mais si trobes unas fenestras
Don pogues remirar las estras
E la tor on Flamenc' estara.

Ferner sei erwähnt der Verwendung von *un* im Plur. in Verbindung mit *autre* für lat. alii — alii, z. B.: B. d. B. $38,_{34}$; $_{45}$; $_{56}$:

Uns n'i a guerrejadors
D'autres n'i a bastidors
D'autres n'i a cassadors.

häufig ist. (vgl. M. v. M. 3,$_{44}$ *de fes* und 4,$_{36}$ *ab merces* im Reime.)

17,$_{47}$. *Nitier, si dieus vos deu assire*
Car es del mon plus conoissen
E na Bietris, la valen,
En cuy es gaugz, deportz e rire
Que l'angel son tug per s'amor jauzen.

Diese Tornada, nur in R überliefert, ist ausserordentlich dunkel. Dem Herausgeber ist unbekannt, wer oder was mit *Nitier*, wer mit *na Bietris* gemeint sei (siehe Ausgabe pag. 19.). *Si* und *assire* sind höchstwahrscheinlich nicht echt. Doch bin ich nicht im Stande, eine mich einigermassen befriedigende Änderung oder Erklärung vorzuschlagen. Der Stelle, wie sie überliefert ist, ist hinsichtlich des in *conoissen* erscheinenden Flexionsverstosses kein Gewicht beizulegen.

Bertran de Born

17,$_{3}$. *E car es lag garnitz e mal estan*
Ab queus (= que vos) n'anes, farai vostre coman.

Mal estan ist Nom. Sg. Das Gedicht findet sich nur in Handschrift M. Es besteht aus zwei durch den Sinn geschiedenen Teilen: 1 — 14 und 15 — 38. Der erstere gehört meines Erachtens Bertran nicht an, da der für Bertran de Born unverhältnissmässig häufige Hiat dagegen spricht: 1: *que ieu.* 10: *amta ab pro,* 11: *engema e pi.* Der zweite Teil gehört zu dem vierten Liede Bertran's: 17,$_{15-28}$ = 4,$_{1-14}$. 17,$_{29-35}$ aber ist hinter 4,$_{42}$ zu lesen als 7te Strophe. Es passen dann Strophe 6 und 7 inhaltlich gut zusammen: In beiden hebt der Dichter (in Strophe 6 noch kaum merkbar) ironisch die Bereitwilligkeit der Könige von England und Frankreich zur Kreuzfahrt und ihren hohen Mut

hervor. Es bieten die Strophen 4, 5, 6 und die Strophe 7 ein vom Lobe Konrad's zur Ironie und Tadel gegen die beiden Andern stets mit Berücksichtigung der eigenen Persönlichkeit — wie es Bertran's Manier — vorschreitendes Ensemble —. Formal ist überdies hervorzuheben, dass Lied 4 in allen Strophen mit *„Senher Conratz“* anhebt und nur die erste Strophe mit dem Anfang *„Ara sai eu“* eine Unregelmässigkeit hervorbrachte. Tritt als siebente Strophe 17,$_{29}$—$_{35}$ hinzu, so wird, da sie den obigen Anfang auch nicht hat, wieder Symmetrie hergestellt. Das Geleit des 17ten Liedes (bei Stimming) tritt zu den dreien noch hinzu (4 Tornaden sind nicht ungewöhnlich). Ich ordne sie: 1. *Bels Papiols*, 2. *Quan seras lai*, 3. *A mon Isembart*, 4. *Mas ben es.*; von denen 1 und 2 an Konrad, den Hauptadressaten des Liedes gerichtet sind, 3 mit Philipp und Richard weiter hadert und in 4 sich der Dichter seiner Herrin erinnert. — Der erste Teil, Vers 1 — 14, des Liedes 17 ist dagegen wohl durch ein Versehen des Schreibers der Hs M, der sich durch die Gleichheit der Form der beiden Gedichte verleiten liess, ohne Rücksicht auf den Inhalt zu nehmen (man vgl. den Inhalt von Vers 1 — 14 mit dem folgenden Teile des Liedes 17!) unserem Dichter unterschoben worden, in der Tat aber als der Anfang eines einem andern Dichter, der in der dichterischen Handhabung der Sprache nicht so gewandt als Bertran war, angehörenden Gedichtes anzusehen. —.

Ebenso wenig wie Lied 17 glaube ich Lied 16 Bertran de Born zuerkennen zu sollen. Dieses fängt ebenso wie das erstere mit dem bei Bertran nicht mehr vorkommenden Namen *Folheta* an. Danach könnte es demselben Dichter, der Lied 17 verfasst hat, zugeschrieben

werden, dessen Spielmann etwa den Namen Folheta trug. Rambaut d'Aurenca, welcher etwas früher dichtet als Bertran de Born, hat uns ein Sirventes mit genau demselben Reim und Strophenbau hinterlassen, wie das unter 16 stehende Folheta-Lied. (M. G. 356, 625). Der so trotzige und unabhängige Bertran de Born würde — schreibt man ihm Lied 16 zu — sich der Erfindung eines Andern bedient haben, was seinem Character wenig gemäss ist. Beide Folheta-Lieder sind uns nur in Hs M überliefert; sie stehen daher augenscheinlich in Beziehung zu einander. Das Lied 16 erscheint als eine Nachahmung der Bertran'schen Poesie, worauf der Name *Tempra* schon hindeutet, der sich bei Bertran zwei Mal — 36 und 38 — findet. *) Demnach wäre die gegen die Flexion verstossende Stelle, Vers 3 und 4 in No. 16:

Mas vos que vos es trop cochat
De montanha sai devalat

kein Declinationsverstoss, der Bertran de Born zur Last fiele. —.

40,$_{25}$. *Aquestz forfaitz mi sembla desplazer.* Die einzigen Hss C und R überliefern: *aquest forfait.* Es ist leicht *sembla* in *semblan* zu ändern, sodass der ganze Satz in den Plural tritt, und *desplazer* regelrechter N. Pl. wird. —.

40,$_{5}$ *dan,* $_{28}$ *gran,* $_{35}$ *Bertran* erscheinen als N. Sg. im Reime. Es ist äusserst fraglich, ob der durchgehende Reim ursprünglich *an* gewesen ist. Vielleicht ist *ans* die richtige Reimsilbe: Vers 7: *E quar Peitous vai ab*

*) *Damiate* (16,$_{31}$) ist eine Stadt von ca. 4000 Einwohnern im Département Tarn; der Name beweist also (vgl. Stimming, Einl. p. 90 oben) weder die angesetzte Abfassungszeit noch auch die Unechtheit des Gedichtes.

Fransa merman ist leicht in *E quar P. es ab Fr. mermans* zu ändern, um so leichter, als in Vers 26, wo C *vai pejuran* liest, R *es pejurans* überliefert.

Vers 12 *d'aissi enan. Enan* und *enans* sind Nebenformen, wie beim Adverbium häufig.

Vers 14 *e cuja ben penre* — — — —
las grans aiglas ab los esmerilhos
et ab buzacx metr 'austors en soan.

R schreibt *soans*, welches der vorangehenden Plurale wegen hier vorzuziehen ist.

Vers 19 „*Car pauc e pauc se laissa dechazer*
Sai a'n Richart qui l'a tolgut ogan.

R schreibt *etz ans*, womit die zwei oder drei letzt verflossenen Jahre gemeint sein können.

Vers 21 *e Toloza qu'el te sobre deman*, wofür R ebenfalls sehr gut *sobre demans* liest.

Vers 26 C: *s'en vai pejuran*
R: *li es pejurans.*

Vers 33 *no prezon ni lur dig ni lur deman*,
R: *no prezon re lur[s] ditz ni lurs demans*,
wobei *prezon* als actives Verbum aufgefasst ist.

Nur Vers 40 setzt der Reimendung *ans* Schwierigkeiten entgegen. Aber der Sinn dieser ganzen Strophe ist sehr verworren (vergl. die Übersetzung in Diez, Leb. u. Werke p. 226; der Herausgeber übersetzt gerade diese Stelle nicht; vgl. auch Anm. zu 40,40). Die Richtigkeit der Überlieferung ist zweifelhaft; denn 39 muss *tollan* in *tollam*, 42 *totz* in *tuit* geändert werden, um einen Sinn zu erzielen. Auch 42, wo C: *totz anarem enan*, R: *totz o veiran* überliefern, ist verdorben. Berücksichtigt man aber Bertran's sonstige Correctheit, so ist man geradezu genötigt, nach den drei obigen „Verstössen“

die Reimsilbe *an* hier zu beanstanden. Gerade jene drei Nom. Sg. sprechen am entschiedensten für die Reimsilbe *ans*. —.

Mönch von Montaudon

19,61. *Et enojam estar a port*
Quan trop fai greu temps ni plou fort;
Et entre amix desacort
M'nenoja em fai peitz de mort,
Quan sai que tenson a lur tort.

Desacort als N. Sg. ist ein Verstoss gegen die Declination. Es ist zu lesen:

Et entre amicx de desacort
M'enoja; em fai peitz de mort, quan. . .

Durch eingeschaltetes *de* wird zu gleicher Zeit der Hiat in *entre amicx* beseitigt. Der Mönch von Montaudon gebraucht *de* häufig nach *m'enoja* (16,2; 5; 7. 17,7; 9; 10. 18,8; 29; 31 etc.) Zu *me fai peitz de mort* ist der Satz *quan vei que* etc. als Subject zu fassen.

4,55. *Na Maria ben deu amar mos chans*
Que a la fin e al comensamen
Se daur' ab vos e a mais de plazen.
Per vos val mais Ventadorn e Tornes.

Die einzige Hs U (Herrig's Arch. 35, 412/413) schreibt: *Namaria bens deu amar mon chan.* Der Reim aber verlangt *chans.* Wir haben also *chans* zu lesen. Acc. Pl. kann *mos chans* wegen des folgenden *que se daur'ab vos* nicht sein. Also ist es Nom. Sg. Der Sinn ist klar, wenn man nicht *bens*, sondern *beus* = *be vos* liest und hinter *Na Maria* ein Komma macht, sodass es als Vocat. zu fassen ist. Offenbar richtig hat einige Zeilen weiter der Herausgeber das überlieferte *noi* in *voi* verwandelt. —.

Peire Vidal

14,$_{36}$. *Sei enemic son caitiu*
E sei amic ric e sors.

Sors ist Prtc. Prf. von *sorger, sorzer* = surgere, hat also stammhaftes s: „aufgestiegen," hier in übertragener Bedeutung (vgl. noch 31,$_{37}$: *Lo douz plazers qu'en leis amar es sors;* Gr. Riq. 17,$_{8}$. *Engans los vens — qu'es ab cobetat sors.* „Betrug besiegt sie, der in Verbindung mit Habgier mächtig geworden ist"; Gr. Riq. 90,$_{59}$: *Dechairetz si que mais no seretz sors* = „Ihr werdet fallen, dass Ihr nimmer Euch erheben werdet.") —.

45,$_{18}$. *Beus pot dir ses tot neis.*

Neis als Acc. Sg. darf kein s haben. *Tot* aber ist leicht in *totz* zu ändern, worauf *totz neis* — ebenso wie bei G. de Cab. 5 c 9 *ses toz cuz* „ohne alle Bedenken" — als regelrechter Acc. Pl. erscheint.

12,$_{34}$. *Tant es sos bels cors cortes*
El dig gai e plazentier.

Dig . . . plazentier ist Nom. Pl., wenn auch das Verbum im Sg. steht, eine Construction, die im Provenzalischen nicht ungewöhnlich ist: man vgl. z. B. M. v. M. 9,$^{7}/_{8}$ *) ib. 19,$_{5-9}$ **) Fl. 7306/7 †) und 7700/1 ††)

37,$_{48}$. *E no sai plus, mas aitan n'a Jaufre.*

So in 7 Hss; nur Hs B überliefert *jasse;* Hs O nimmt sogar *Jaufre* als Eigennamen, da es *en* vorsetzt. In dieser schwierigen Stelle müsste *Jaufre* als N. Sg. ein *s* haben. Das *n'a jaufre* = *na iaufre* ist von

---

*) *E jois e pretz vos agensa — e tuit benestar.*
**) *Et enojam jores hom quan . . . . capellan e monge barbut.*
†) *El palais on Flamenca fon — estet le reis e sei baron.*
††) *En lo cadafals s'en montet — le reis el baron plus de set.*

Schreibern und Herausgeber gleich sehr misverstanden. Ein *Jaufre* ist nirgends bei P. Vid. erwähnt und tritt hier ganz unvermittelt ein. Es ist vielmehr zu schreiben: *nai aufre* = *n'ai al fre* und obscön zu interpretiren mit Rücksicht auf Vers 45 *e si ja vei qu'ensems ab mi se despolh* (Vgl. das ähnliche Bild: *rompre arnes e corres* bei Guillem IX, En Alvernhe part Lemozi.) —.

Guillem Figueira

2,160. *Serpens coronatz*
De vibr' engenratz perquel diableus apella
Comals sieus privatz.

Danach wäre *diable* N. Sg. ohne *s*. Doch ist die Stelle verdorben, weil der Vers um eine Silbe zu lang ist, wenn *diableus* 3silbig gemessen wird *), und weil statt des Wortes *apella* der Reim ein Wort mit dem Auslaute *ura* verlangt. Lässt man zweisilbiges *diables* zu, so ist eine nahe liegende Änderung *a cura* für *apella* zu setzen und *que* dann als Relativum, auf „*serpens coronatz*“ bezüglich anzusehen: *Serpens coronatz*
De vibr' engenratz per quel diables a cura
Comals sieus privatz.

4,39. *E si vos en faitz clamor*
Seran vos encusador
E seretz n' escumenjatz.

Escumenjatz scheint N. Pl. mit flex. s zu sein. Von den 4 Hss B, J, K, D schreiben J, K, D *vescumenjatz* (*vescumerjatz*), B *nescumenjatz*. Das Letztere ist richtig. Eine ähnliche Stelle findet sich bei Folquet de Lunel,

*) Siehe des Hrsgbr.'s Anmerkg. zu dieser Stelle, zu der ich jedoch bemerke, dass im Brv. d'am. sich einige Male *diable* 2silbig gezählt findet: 20583, 20601, 21395, 21496, 18937. Aber auch dort viel häufiger 3silbig. —

Rom. 174 *ben seretz aculhitz*, 176 *mot obezitz*, 180 *can vos seretz reculhitz* u. s. w. Bei beiden Dichtern sind die Adressaten unbestimmt; und wie ich meine, ist eine Person, eine ganz beliebige aus der Zuhörerschaft des Dichters in's Auge gefasst, so dass *vos* für das in der prov. Poesie unüblichere *tu* gesetzt ist. Vgl. die in gleichem Sinne gerichtete Anrede an eine Person bei Folquet 182: *E can vos seretz reculhitz*
Ab els e seran sermadas
Las viandas, er faitz l'envitz
Que manjon totas vegadas etc.,
wo im Falle der Anrede mehrerer Personen der Dichter *seran fait li envit* gesagt haben würde. —.

Daude de Pradas.

1324. *Cil movemen son molt sotil*
Mas ja per zo nols tengas vil.

Vil ist nicht Acc. Pl.; sondern *tenir vil, tenir car* bilden Redensarten, in denen *vil, car* den Character von Adverbien annehmen; so sagt P. Vid. 19,$_{32}$ *ma domna, cui tenc car.* Das Substantiv *viltenensa* findet sich bei Daude 1713.

1609. *Quis Dieu e se mezeis si tolh*
E sos amics bels tenc per folh
ist nach Bartsch (Zs. f. r. Ph. III, 432) zu ändern in: *E sos amics, bel (= be lo) tenc per folh.*

Folquet de Lunel

2,$_{48}$. *El emperis non estes plus vacan*
(siehe unten pag. 61)

Roman de Flamenca

800 ff. *Li reina non fes semblansa*
Que mal li fos, pero ben sap
Que la manega noy es gap.

Danach ist *gap* N. Sg. ohne *s*. Aber der Herausgeber bemerkt, dass *manega* zweisilbig zu messen ist. Dann ist der Vers um eine Silbe zu kurz. Diese Lücke wird am zweckmässigsten durch ein vor *gap* eingeschaltetes *a* ausgefüllt, wodurch *gap* zum regelrechten Acc. Sg. wird: *a gap* „zum Scherze“.

7317. *Fag o Guillems, so dis le rei*
Mais ill o vol, eu autrei.

Rei ist N. Sg. Wenn auch der folgende Vers um eine Silbe zu kurz ist, scheint mir *eu autrei* nicht anzugreifen zu sein. (Oder *autreis?*) Der regelrechte N. Sg. *reis* ist 1651 im Reime belegt. Eine andere Stelle 796 *Cel jorn portet armas le reis — E dic vos ben, no foren treis — Que meils las portesson de lui* kann nichts beweisen, da an Stelle von *no foren trei* möglicherweise *non i ac treis* im Original gestanden hat. Es ist dieses der einzige Verstoss gegen die Nominalflexion im Roman de Flamenca; wir werden darin ein Zugeständniss an den Reim erblicken können.

Guiraut Riquier

9,42. *Puey a blasmar nom faray*
Mas sil deportz, que ai celat
Lo qual el mon non a tres
Quel sapchan, non a camjat
Lor atur, sert er a totz
Quel sieus durs cors aizinet
Com moric Guirautz Riquier.

Guirautz Riquier als Subject zu *moric* zu fassen, ist nicht nötig, da *morir* „sterben“ aber auch „tödten“ bedeutet. Hier ziehe ich die letztere Bedeutung vor und lese *Guiraut Riquier* als Object (vgl. 82,97 *mort m'a.*)

82,94. *Non an bona venda*
Aitals causas que ai;
O: mort m'a aquest plai
Que meni ab aital;
O dira : est ostal
Que ai fag, m'a esmes.

Plai und *ostal* als N. Sg. zeigen Verstösse gegen die Nominalflexion. Die Stelle hat offenbar gelautet: . . . *mort m'an aquest plai, — Que meni ab aitals. — O dira : etz ostals — Que ai fag, m'a esmes.* Durch den Plural *plai* wird auch der Plural *aitals* gefordert, wodurch seinerseits durch den Reim das correcte *ostals* bedingt wird. —.

70,129. *Car ab sa valor vuelh mos ditz*
Daurar, quem sia plus grazitz

übersetze ich: Denn mit ihrem Lobe will ich meine Gesänge schmücken, damit ich dadurch (*quen* für *quem* = *que en*) anmutsvoller sei. —.

78,26 ff. *Mas qui vieu galian*
Sel ques fiza en lui
Es tracher e destrui
Si pus quel galiat
Mas totz es embarrat
Lo mons, com m'o cossir.

Hier haben wir einen N. Sg. *embarrat* im sicheren Reime. Ich halte diese so wie die folgende Stelle:

84,600. *E si so jag li palher*
Escuras e boals
E y fa hom los cortals,

wo *boals* ein durch den Reim gesicherter N. Pl. ist, der gegen die Flexionsregeln verstösst, für unantastbar.

Breviari d'amor

33. *E savieza en home mut*
Sabetz be qu' es thezaurs perdut.

Mit einer leichten Änderung ist *homes mutz* zu schreiben, worauf das verlangte *perdutz* reimt.

3774. *Lo cart signe es cranc nomnat*
Per aquesta proprietat.

Eine Wiener Hs (G nach Mussafia, „Handschriftliche Studien" in den Sitzungsberichten der Wiener Academie der Wissenschaften 1864, p. 415) schreibt richtig: *nomnatz : per aquestas proprietatz.* So auch 4371 f.

659. *En leis dessen*
Dessus del cel Saint Esperit
Ques es d'amor fons e razitz.

Hs G (Muss.) liest richtig: *esperitz.*

915 ff. *Pero tant es vertuosa*
E nobla e fructuosa
La conoissensa del ver Dieu,
Laqual deziro lh'amic sieu,
Qe sitot sia gran perilh,
Pertant nois devolh verai filh
— — — cessar de dir — — — —

Sia perilh zeigt *perilh* als regelwidrigen Nom. Sg. Doch ist, wenn man mit Veränderung eines Buchstaben aia statt sia liest, perilh tadelloser Obliquus. —.

991. *Quar aquels lurs disputamens*
Poyrian far errar las gens.

Disputamens, welches bei dieser Lesung als ein regelwidriger N. Pl. erscheint, wird ein makelloser N. Sg., wenn man *poyria'n* liest. —.

5349. *E la mortz aucis, ses duptar,*
Nostr' enemic familiar,
So es lo dezirier carnal
Quens fai pieg d'enemic mortal.

So es = c'est-à-dire. *Dezirier carnal* ist also Apposition zu *enemic familiar*, Acc. Sg. ähnlich Vers 5498, 6663. —.

10382. *Dieus cel a cui mais a donat*
A donar mais es obligat.

Die zweite Zeile ist unverständlich : das Richtige steht in Hs D : *a obligat.*

5800. N. Sg. *metalh* (: salh, III. Prs. Praes. von salhir) zeigt einen sicheren Verstoss gegen die Declinationsregel.

Die Flexion des Wortes hom,
der Infinitive, der Wörter auf re (er) und
der Substantiva auf — atge. —.

Hom entbehrt abweichend von der II. Klasse im N. Sg. das *s* z. B. Daude d. Prad. 1322

No pot esser nos mova hom
En cor et en cors queacom —.

Flam 1918. *E quam vi Guillem aitan gen*
Tan bel, tan gran, tan covinen,
Penset si ben que fos ricx hom
Desempre demandet so nom —.

ib. 4812. *E trop ne val meins totz ricx hom,*
Si non sap letras queacom. —.

Acc. Sg. home, N. Pl. home, A. Pl. homes.

Von den **Infinitiven** richten sich dagegen ganz entschieden nach obiger Flexion die auf *ar* und *er*. Für diejenigen auf *ir* und *re (-er)* werden wir ein Schwanken im N. Sg. constatiren müssen.

Belege für den N. Sg.

a) auf ar.

M. v. M. 11,9: *Tant pauc vals en tos afars*
Que not valria lauzars
Mas laidirs e follejars.

Daude d. Pr. 805: *Cant hom es cobez ne avars*
Nol ten pro beures ni manjars.

Gr. Riq. 16,2. *Ni far nulh be [deu] mos trobars,*
—,20. *Que nom valha razonars,*
—,79. *Que nom val celars* etc.

(im sicheren Reime.)

Drslb. 80,16. .... *per grans afars*
E nos, a cui pezars
De motz afars es datz

Drslb. 82,56. .... *e d'autrus afars* (Obl. Plur.)
car m' en plai cossirars.

Drslb. 46,15. *Dieus, on es vers amars*
—,1. *Re nom val mos trobars*
—,19. *Trobar no pot, cuy pezars*
D'un e d' als es plazens

(im sicheren Reime.)*)

b) auf *ér*.

P. Vid. 5,21. *No cre que li sia honors*
Mos maltraitz ni mos dechazers.
5,38. *E sil plagues lo remaners.*
—,46. *Sim ten amezurat temers*
--,57. *Per que val mais bos absteners.*

(im sicheren Reime.)

*) Kommt auch bei als Subj. gebrauchten Infinitiven die verbale Natur zur Geltung, so ermangelt der N. Sg. des *s*, z. B.: Gr. Riq. 63,23 *Mals sabers — es, loncx sers — Perrelhar — E jazers — Ses pauzar.* Brv. d'am. 25: „*Ges nom platz ossios estar.* —.

Flam. 7535. *Mais poyria*
Una domna faire plazers
Cant amors lo dis e volers.

ib. 8045. *Per far saboros plazers*
Si con es baizarz e teners
De mas e d'al re sobre drap.

Gr. Riq. 20,6. *Bem val sabers.*
—,16. *Que li fos non devers.*
—,33. *Creis d'amar mos volers.*
—,42. *Auzirs m'atrays e vezers.*

(im sicheren Reime).

Eine Erörterung verlangen aber folgende Stellen:

B. d. B. 7,31. *Jove se te quan li plai domnejar*
Et es joves quan be l'aman joglar.

in der Hs. C. Wenn auch *domnejar* als Subjectsnominativ zu *plai* zu fassen nicht durchaus notwendig ist, so scheint mir dieses doch natürlicher, als darin einen von *plai* regierten Infinitiv zu sehen. Daher würde ich die Lesart der Hs M vorziehen und lesen: (*Jove se te quan ben l'aman joglar*) — *Et es joves quan sap ben donnejar.*

M. v. M. 6,42. *Quar m'alegral sieus vezer.*

Die einzige Hs, in der die Stelle überliefert ist, C schreibt: *Quar m'alegret sieu vezer.* Statt *alegret* ist *alegrel* = *alegr'en lo sieu vezer* zu lesen. —.

c) auf *ir.*

B. d. B. II (unecht), 41 f. (p. 227).
Eus dic que tant no m'a sabor
Manjar ni beure ni dormir,
Cum a, quant auch cridar: „A lor"!
D'ambas las partz et auch enhir
Cavals voitz per l'ombratge.

Dass *aver sabor* nicht wie der Verfasser (s. Glossar) meint, unpersönlich construirt sei, scheint mir dadurch wahrscheinlich, dass von den 9 Hss, welche die Strophe überliefern, die fünf Hss: A, B, I, K, d *manjars* aufweisen; während das einheitlich überlieferte *beure*, wie wir unten sehen werden, keinen Anlass zum Zweifel an der persönl. Construction von *aver sabor* giebt. — Über Zeit und Autorschaft des Gedichtes spricht der Herausgeber sich auf Seite 95 aus. Mit — für mich wenigstens — nicht überzeugenden Gründen spricht er es Bertrand von Born ab. Jedenfalls rührt es aber aus Bertran's Zeit her und zwar, wenn nicht von Bertran selbst (was ich für wahrscheinlich halte), von einem ihm dichterisch mindestens gleichzustellenden Trobador. Beides beweist ein genauer Blick auf die Sprache. —.

Flam 6024. *Tant lur enojal departirs*
Quant vengut es als greus sospirs
Et als badails et als sanglots
Tan grans qu' a penas n' issi motz

Gr. Riq. 1,24. *Er no sai qui m'ai per senhor*
Tant me fal cujars e jauzir

im sicheren Reime. Die beiden Hss. schreiben: *cujars esiauzir*. Die Stelle giebt weder nach den Handschriften, noch nach des Herausgeber's Conjectur einen befriedigenden Sinn. Dass *fal* = *falh* (*falhir*) und nicht = *fai* ist, geht aus dem folgenden Verse hervor: *Que folhs ai dit, eu mi reiruelh.* Ich schlage vor, zu lesen: *Tant me fal cujars ses jauzir*, „so sehr fehlt mir Vertrauen (Denken) ohne Liebesfreude (wenn ich keine Freude habe.)“ —.

Dass trotzdem die Infinitive auf *ir*, wenn sie als Subj. gebraucht sind, häufiger das *s* gehabt als entbehrt

haben, dafür spricht die Übereinstimmung in den meisten Fällen in der Schreibung des *s* im Versinnern (M. v. M. 11,$_{11}$. Fl. 5767. Gr. Riq. 1,$_{10}$ etc. etc.)

d) auf *re* und *er* (paroxyt.)

P. d. Capd. 17,$_{48}$. *E na Bietris la valen*
En cuy es gaug, deportz e rire

in sicherem Reime. Die Stelle ist unantastbar, da *chans, deportz, gaug, solatz* sehr häufig mit *rire* verbunden, werden; z. B. P. Vid. 42,$_{10}$. *ai perdut joi e solatz e rire.* P. de. Capd. 24,$_{26}$. *Qu' en leis nos a tolt: chan, solatz e rire.*

B. d. B. 25,$_{16}$. *Lo perdr' er grans el gazanhz er sobriers,* wo *perdre* durch die Silbenzahl geschützt ist (10silb.) —.

Flam. 5766. *Quar de mi serez tost deslivres*
*E plus mi platz morirs que vivres**)

Ausserdem sei noch ein Beleg aus M. G. 368 und M. W. II,$_{56}$ angeführt:

Vers 9. *Tant es douz sos resplándres*
— 27. *Per quem plai mout lo lauzars e l'esplándres*
— 45. *Jois e repaus e sojorns er refrándres*

im Reime mit dem Acc. Pl. *Flandres.*

Wir gelangen zu dem Resultate, dass die Flexion der Infinitive auf *ir* und *re (, er)* in der Blütezeit provenzalischer Dichtung im N. Sg. schwankt, im 13. Jh. aber das flex. *s* die Oberhand gewinnt. [Man merke auf die ungemein häufige Schreibung des *s* im Innern!] —.

Uc Faidit erwähnt der Flexion der Infinitive mit keinem Worte. Raimon Vidal sagt kurz: „Paraula i a

*) Das Adject. *deslivre - s* gebildet mit dem Präfixe *dis*, findet sich nicht nur öfter in Fl. (7934 f, 2701, f) sondern auch bei D. d. Pr. 542 f. Als Partc. Prf. weist Fl. das richtige *deslivrat* auf, z. B. 5185, 5359, 7747 u. ö.

del verb que ditz hom aissi com del nom, so es a saber lo si nominatius; aissi com qui volia dir, mal me fai l'anars" o „ben sap lo venirs" et atressi s'alongan e s'abrevian aissi com li feminin que no feneisson en a." Der Grammatiker des 13. Jh. lässt also einen Unterschied zwischen den Infinitiven in *ar*, *er* und denen auf *ir*, *re* nicht mehr gelten. —.

Der Nom. Plur. von Infinitiven (allerdings in der Mehrzahl der Fälle mit rein substantivischer Bedeutung) findet sich belegt

B. d. B. 45,20: bel estar (: que sapch' amar)
G. d. C. 1,4 und P. Vid. 29,55: voler
M. v. M. 9,8: tuit benestar
Gr. Riq. 82,7: tug saber. —.

Die Substantiva und Adjectiva auf *re* (lat. *er*) zeigen ebenfalls Schwanken zwischen Formen mit *s* und Formen ohne *s* im N. Sg., z. B.

Bth. 247. *libres* Buch.

Gr. Riq. 38,35.*) *Quel paires* †)
Premiers fes
Adams un falhimen,
Don jo mes
Sos heres
En essilh molt cozen.

---

*) In der Literatur, die zwischen Bth. und Gr. Riq. liegt, habe ich keine Belege für Formen mit *s* gefunden.

†) Die Betonung eines Paroxytonons als Oxytonon im Reime (*paires : fes* etc.) findet sich im Provenz. des 13. Jh. öfter: Gr. Riq. 37,34 *nóstres : cortés, ples, mes* etc. F. d. L. Rom. 354: *maire : reté, mé, be, fre* etc. (Vgl. Mussafia, Handschriftliche Studien, Wiener Sitzungsberichte 1864, p. 410 f.) —.

Brv. d'am. 6453 (zwar nicht lat. er.):

E tant quant es sos repaires
En lo Taur et en los fraires.

Auch sei erwähnt M. G. 368, vers 18:

Della gran mar tro lai on cor Menandres
(: de Flandres.)

Dagegen:

G. IX, $4,_{57}$. *Quel vostr' umils francs parvens,*
durch die Silbenzahl geschützt. —

ib. $6,_{27}$. *Qual pro y auretz, s'ieu m'enclostre,*
E nom retenetz per vostre?
Totz lo joys del mon er nostre.

J. Rud. $4,_{45}$. *Que tot quan lo frairem desditz*
durch die Silbenzahl gestützt. —.

B. d. B. $26,_{18}$. *E de joven eratz vos guitz e paire,*
im Reime mit *ses cor vaire; a faire.* —.

P. Vid. $6,_{15}$. *Quel vostr' ensenhamens*
Vos fai als conoissens
Ben dir e tenir car.

Vostre ist durch die Silbenzahl geschützt.

F. d. L., R 228. *L'autr' eretges, l'autr' uzuriers,*
durch die Silbenzahl gestützt.

Flam. 323. *Car d' aquo era ben maistre;*
Nulla domna de si mal istre
Non fo, que si el la pregues etc.

ib. 2367. *Cascus dels sens al cor repaire;*
Cal le cors es seners e paire.

ib. 2827. *Car pro aurai si eu sui vostre.*
E car sitot mon cor vos mostre.

ib. 5518. *Car si con retrais hoi le preire,*
Dimars es festa de San Peire.

Also auch die Wörter, sowohl Substantiva als Adjectiva, die prov. in *re* auslauten sind in unserem Zeitraume zu keiner entschiedenen Flexions-Form gekommen. Dass die Beispiele für N. Sg. ohne *s* zahlreicher sind als die entsprechenden Formen mit *s*, erklärt sich daraus, dass die Dichter Reime zu Paroxytonis auf *res* nur schwer finden konnten, zumal in solcher Menge, wie sie für ca. sechs Strophen nötig gewesen wären. [Zu bemerken ist übrigens, dass im Innern des Verses vor vocalischem Anlaute in Hss., die freilich fast durchweg dem 13. Jh. angehören, die Form mit flex. *s* entschieden überwiegt.]

Die Prosaliste dagegen weist nur die Form des N. Sg. ohne *s* auf:

1) im Johannesevangelium $8,_{24}$ *paer;* $9,_{4}$ u. ö. *Peir;* $9,_{18}$ *majestre;* $10,_{28}$, $11,_{47}$ u. ö. *vostre.*

2) in Actenstücken aus:

Dép. Drôme.

Meyer Rec. p. 159, No. 40, Zeit Ende des 11 s:
fraire $_{24}$. *Peire* $_{81}$.

Dép. Aveyron.

Teulet 1928. Jahr 1227: *Peire.*
Rev. d. soc. sav. V, 2, 371. Jahr 1256: *fraire.* —.

Dép. Tarn.

Rev. d. l. rom. III, 7. Jahr 1211: *frare.*

Dép. Garonne (Toulouse).

Teulet 698. Jahr 1203: *Peire.*
Dev. et Vaiss. VIII, 753: Jahr 1221: *autre.*

Dép. Tarn-et-Garonne.

Teulet 2839. Jahr 1239: *fraire.*

der Gascogne.

1. Gegend von Comminges.

Luch. 13. Jahr 1248: *frair.*

2. Gegend von Bigorre.

Luch. 21. Jahr 1260: *coselher.*

Luch. 23. Jahr 1285: *evangelister.*

3. Béarn.

Luch. 26. Jahr 1246: *frai.*

4. Landes.

Luch. 34. Jahr 1256: *pair.*

Luch. 38. Jahr 1270: *nostre.*

Die Form des N. Pl. dieser Wörter ist übereinstimmend mit der des Obl. Sg., also ohne *s*, in der Poesie, z. B. bei P. d. C. 2,23. Brv. d'am. 969, 4467, 10867, 23616; in der Prosa in einer Acte aus dem Dép. Drôme (R. d. soc sav. V. 1,86 ff), Jahr 1282: *fraire*; Dép. *Aveyorn* (Dev. et Vaiss. VIII, 561) Jahr 1208: *vostre*, 3 Mal; aus Tarn (R. d. l. rom III, 7), Jahr 1211: *fraire, autre*; aus Garonne (Teulet 840) Jahr 1207: *vostre*; aber aus Foix (Castillon d' Aspet p. 464) Jahr 1249: *nostres*; aus der Gascogne, Geg. v. Bigorre (Luch. 17) Jahr 1251: *nostres*; aus den Landes (Luch. 38) Jahr 1270: *altres.* — Foix und Gascogne zeigen also regelmässig Abweichung, indem hier der Nom. Pl. in der Form des Obl. Pl. erscheint. —.

Die Substantiva in *atge* zeigen ebenfalls Schwanken:

Beatrix de Dia, Zeitgenössin Rambaut's d' Aurenga, welcher nach Diez 1150-73 dichtet, lässt eine Strophe auf — *atges* ausgehen (gedruckt Chr. 70 nach den Hss. B, M, R.):

Valer mi deu mos pretz e mos paratges
E ma beltatz e plus mos fis coratges
Per qu'eu vos man lai on es vostr' estatges,
Esta canso que me sia messatges,

worauf sie reimt:

Per que m'etz vos (Sg.) tan fers ni tan salvatges?

(*Salvatges* ist als N. Sg. allerdings kein festes Criterium, hat aber als Adjectivum schwerlich des flexifischen *s* entbehrt.)

Rambaut de Vaqueiras (1180—1207), M. G. 610 nach J:

Vers 8. *Me par evol pillages*)*
„ 25. *Mais del plag fon messages*
„ 40. *Plus parliers qu' uns grammages*
„ 57. *El poders el parages*
„ 72. *E dec segrel viages*
„ 73. *Del Baus; mas son corages (l'es viratz....)*
„ 89... *Sol far e es damnages (que* etc.)

im Reime mit mehreren Accusativen Plur, wie Vers 24, 41, 88. —.

Drslb. M. W. I, 371 und Meyer Rec. pag. 89, Vers 6: *Mas camjatz l'es sos coratges* im Reime mit dem Acc. Pl. *[boscatges und] lenhatges*, welches der Dichter mit Recht in den Plural setzt, da er im Folgenden — das Gedicht ist ein Descort — mehrere Mundarten verwendet.

Flam. 96: *Al comte nos n'an us messages,*
Ben saup las vias els passages.

Aimeric de Belenoi, [um 1240] M. G. 101 nach B, 902 nach J:

Tant es d'amor onratz sos senhoratges
Que non i cap negus malvatz usatges
E car n' Albertz es de domnas salvatges
Nois tanh qu'om jals remanha entre lor
Qu'ieu fui vas lor aitant fizels messatges

*) Für das *evol* der Hs. ist jedenfalls *avols* zu lesen.

im Reime mit dem A. Pl.

E noi trob ni destrix ni damnatges.

Dieser einzige A. Pl. ist nicht beweisend; allein betrachtet man das Lied Albertet's (Albert de Sestaro) „*En amor trop tan de mal senhoratges*", zu welchem Aimeric's Lied in ähnlicher Weise als Beantwortung bei Vertretung entgegengesetzter Meinung anzusehen ist, wie das Lied der Dame Gormonda zu dem berühmten Sirventes G. Figueira's gegen Rom (Levy, p. 35 u. 74), so gewinnt die Ursprünglichkeit der Flexion *atges* sehr an Wahrscheinlichkeit. Freilich kenne ich Albertet's Lied nur aus den zwei Hss A (Archiv 51,251) und G (Arch. 32,407), wovon A die Reimsilbe *atges*, G *atge* aufweist. Aber das *tan* der ersten Zeile spricht für den Acc. Plur. Überdies schreibt auch G Vers 2: *tan luncs desirs*, wozu gewiss besser *s tan malvais usatges*, und Vers 7 *destrucx*, wozu besser *damnatges* als *usatge*, resp. *damnatge* passen. Der Reim *atges* ist also höchst wahrscheinlich ursprünglich. —.

Gr. Riq. 84,638. *Per mai delech aver*
De joy e de plazer
E de solatz plazen
Aquel peiro s'enten
Qu'es d'aquels dos coratges
On s'es mes agradatges (N. Sg.)
Ab voluntat plazen....

Dagegen dichtet:

B. d. B. 39,10. *Si messatgel venia*, wo *messatge* als N. Sg. durch die Silbenzahl und durch die Einhelligkeit der vier Hss, in denen das Gedicht steht, gesichert ist.

Arnaut de Marolh (1170 — 1200), Chr. 91 nach C, R.

Vers 15. *Lai quan fai lo dous auratge,*
Quem reve lo cors aissi,
(im sicheren Reime mit A. Sg.)
Gr. de Bornelh (1175—1225) in der Alba: *Reis glorios, verais lums* etc., vollständig kritisch abgedruckt bei Meyer, Rec. p. 82.
Vers 18: *Conoisseretz sius sui fizels messatge.*
„ 19: *Si non o faitz, vostres er lo damnatge.*
im Reime mit z. B. Vers 4:
Eu ai paor quel gilos vos assatge.

Ferner führe ich die Strophe an, welche Arch. 50,283 und Lemckes Jb., neue Folge II, 158 gedruckt ist und nach dem Zeugniss der einzigen Hs, in welcher sie bisher gefunden ist, Marcabrun (1140—80) zum Verfasser hat. Dort lauten die ersten Zeilen:

Ben for 'ab lui auniz lo ric[x] barnage
En Biachi se lo reis se sofria
Qu' Enric[s] fos mort[z] davant en l'enviage
De Jesu Crist e de Santa Maria
En Alduardo a receuputz l' oltrage
El venjara.....

Hier begegnet uns der N. S. *barnage* im Reime mit den Acc. Sg. *enviage* und *oltrage.* Die Kenntniss der Entstehungszeit des Gedichtes ist für unsere Frage nicht gleichgiltig: Es können unter den Namen *Enric* und *Alduart* nur die Könige Heinrich III. von England (1216 — 1272) und sein Sohn Eduard I (1272 — 1304) verstanden sein. Mir scheint es daher ausser Zweifel, dass die Strophe trotz der Überschrift in der Handschrift „Cobla de Marcabru per lo rei Aduard e per lo rei A.“ (unter Letzterem ist vielleicht Alfons X von Castilien [1252 — 1284] zu verstehen) nicht Marcabru angehört,

sondern volle hundert Jahre später, bald nach dem Tode Heinrich's III, um das Jahr 1273 entstanden ist. *) **)

Diese Belege für den N. Sg. auf *atge* und *atges* lassen keinen Zweifel über ein Schwanken in der Blütezeit der provenzalischen Poesie. †) Im 13. Jh. erlangt die Form mit *s* durch den Einfluss der andern parisyllabischen Masculina die Oberhand. —.

Der N. Pl. zeigt die regelrechte Form des Obl. Sg., z. B.

B. d. B. 7,27. *Quan prol coston ostatge.*

M. v. M. 5,41. *Mei olh vos son messatge.* —.

Erwähnung verdient noch die Tirade Rom. 426 — 471 bei Folq. d. Lun. Dort muss man sich für die eine oder die andere Form, für die Reimsilbe *atge* oder *atges* entscheiden. Der Reim *atge* ist gesichert in Vers 469, f.: *Que poscam far lo viatge — Que en lo gaug del paradis adutz*, wo *viatges* durch das im Reime stehende *adutz* unmöglich ist. Freilich ist dann ein Numeruswechsel in der Aufzählung von Örtlichkeiten anzuerkennen, der nicht sehr geschickt erscheint, gleichwohl wegen der Collectivbedeutung des Suffix' *atge* erklärlich ist: *Que*

---

*) Wie oft irren die Hss bezüglich der Autoren!

**) Gr. Riq. 93,66 ff. glaube ich in, „*pus non aven messatge*“ keinen sicheren Beleg für den N. Sg. sehen zu dürfen, denn mir scheint es angemessen, *serai* für *sera i* und *arem* für *aren* zu lesen, sodass der Sinn der Stelle wäre „Gr., oft werde ich nach ihren Bedürfnissen geschickt werden, da wir ja keinen Boten haben (der dieselben holen könnte.)“ Dann wäre *messatge* also Object zu *arem*.

†) Also war der Hrsgbr. B. d. B.'s nicht berechtigt, in 4,50 und 32,10 gegen die Überlieferung in den Hss dem N. Sg. das *s* zu nehmen, wodurch in letzterem Falle überdies Hiatus entstand: *linhatge aunitz* (*linhatges* in A, B, C, D, E, F; *linhatge in J, K.*)

noi a boscatge — Ni pratz ni vergiers ni batutz — Ni naus ni pons ni ribatge — Ni ortz ni vinhas ni romputz — Issartz ni cams ni ermatge etc.

Gegen die Regel scheint Brv. d'am. 7209 zu verstossen, wo ein N. Pl. mit *s* überliefert ist:

D'aital maneira — —
Son — — tug li auzel salvatges
De rocas o de boscatges.

Doch auch hier kann man wegen der Collectivbedeutung des Wortes *boscatge* letzteres sehr wohl zum Plural *rocas* setzen. Das *s* ist also beide Male zu streichen.—.

III.

Parisyllabische Feminina mit consonantischem- oder (Stütz-) e-Auslaut. —.

Diese Klasse umfasst die lateinischen Feminina der III., IV., V. Decl. (vorausgesetzt, dass sie nicht, wie *arbor* u. a. zu den Masculinis übergetreten sind) und eine grosse Anzahl lateinischer Masc. (und Neutra, wie *màre)*, die im Provenzalischen Feminina geworden sind, wie die grosse Gruppe der Subst. in *or*, *óris (color* etc.) Diese Klasse flectirt:

	Sg.	Pl.
N.	— s	— s
A	—	— s.

Sie unterscheidet sich also von der Klasse der parisyll. Masc. durch das flexifische *s* im N. Pl. Hiernach flectirt auch das Femininum der Adjectiva (und Partc. Praes.) der lateinischen III. Declination. Das Lateinische unterscheidet im Plur. dieser Adjectiva und Partc. Praes. das mascul. und feminine Genus formell nicht: graves, amantes für beide Geschlechter. Prov.:

greu, aman, lejal, valen N. Pl. für das Masc.. greus, amans, lejals, valens für das Fem.

Belege. a) aus poetischen Denkmälern.

Bth. : N. Sg. *fis*-finis 40. *dolors* 41. *onors* 114.
morz 125. *nibles* 133. *res* 137.
grans claritatz 163. *cals-qualis* 216.
grans (domna) 243. *)

Guillem IX.

N. Sg. *vertatz* 1,5. *leis* 3,10. *fes* 7,26.

Jaufre Rudel.

N. Sg. *tors*-turris 3,17. *honors* 3,27.
N. Pl. *amors* 3,11.

Guillem de Cabestanh.

N. Sg. *dolors* 5 e 2. *ricors* 5 e 8, *onors* 5 f 4.
valors 7 g 1. *flors* 7 f 4. *merces* 5 e 10.
fes 5 f 10.

Ponz de Capdolh.

N. Sg. *amors* 2,8. *dolors* 2,10. *beutatz* 4,32.
jovens (juventus) 5,17. *merces* 5,22.
fes 16,30. *sazos* 9,3. *flors* 16,11. *follors* 16,20. *doussors* 16,22.
N. Pl. *tambors* 2 29 **). *las plus conoissens* 15,19.

---

*) Neben *grans* findet sich auch *granda*, B. d. B. 13,3.

**) In der Ausgabe von B. d. B. 36,30 ist gedruckt:

Austor e falcon gruier
Corn e tabor en cuirada . . .
Serant mais de lur mainada,

während vier von den sechs Hss, in denen das Gedicht steht, A, D, J, K, doch *tabors* aufweisen; die fünfte Hs, C, das unverständliche *loire e tabor cuirada*, und M: *loire ab tabor cuirada* geschrieben hat. Dass *tabor* Fem. sein kann, macht ein Blick auf das Mittelhochdeutsche, wo es Masc. und Femin. ist, (cfr. Mhd.

Bertran de Born.

N. Sg. *amors* 38,4. *valors* 38,18. *sabors* 38,23. *jovens* 38,43, *sazos* 5,1. *voluntatz* 6,30. *artz* 20,3. *mars* 21,53. *res* 45,14.

N. Pl. *naus* (naves) 5,2. *flors* 38,1. —.

Mönch von Montaudon.

N. Sg. *merces* 1,8. *res* 1,33. *beutatz* 3,47. *fol-datz* 1,16, *voluntatz* 4,12. *razos* 3,33. *chanzos* 3,55. *ricors* 6,11. *messios* 16,33.

N. Pl. *faizos* 9,33.

Peire Vidal,

N. Sg. *amors* 14,6. *valors* 14,32. *doussors* 14,43. *merces* 23,54. *razos* 23,8. *messios* 23,31. *sors* (sortem) 16,8. *voluntatz* 38,38. *jo-vens* 6,43. *breus* (Adj.) 9,55. —.

N. Pl. *voluntatz* 38,14. *dens* 6,65. *gens* 19,3.

Guillem Figueira.

N. Sg. *merces* 2,10. *cobeitatz* 2,25. *foudatz* 2,30. *salutz* 2,107. *fis* (finis) 6,4. *mal renhans* 2,73. *grans* (Adj.) 2,71.

Daude de Pradas.

N. Sg. *onors* (: dels menors) 1371. *sazos* (: sos-peissos 1475. *etatz* (: de los peccatz) 795. *naturals* (: pot far ren als) 43. —.

Wb. von Benecke, Müller und Zarncke III, 12b) und eine Stelle im Afrz. (Wilh. Wackernagel, afrz. Volkslieder p. 75,5.): *e quant ioi lou flaihutel — soneir aueuc la tabor* sehr wahrscheinlich. Überdies ist die Lesart von M: *ab tabor curada* offenbar beweisend für das Fem. wenigstens im Sinne des Schreibers dieser Hs. Lassen sich im Prov. keine sicheren Belege für das masc. Genus des Wortes *tabor* beibringen, so wird man an dem femin. Geschlechte desselben kaum zu zweifeln haben.

Roman de Flamenca.

N. Sg. *maisos* (: rescos) 1489. *razos* (: ac fortz brazons) 1618. *merces* (: conogues 2712. *paors* (: austors A. Pl.) 4032. *flors* (: secors) 4636. *prisos* (: genollos) 7735. *pros* (Adj.: saboros) 540.

N. Pl. *meissos* (: cochos) 4675. *covinens* (Adj.: totz mos talens N. Sg.) 5994. *corals* (Adj. : fals) 6014.

Folquet de Lunel.

N. Sg. *vertatz* 3,$_{36}$. *passios* R, 21:

Guiraut Riquier.

N. Sg. *errors* 2,$_{19}$. *desonors* 2,$_{25}$. *cobetatz* 4,$_{9}$. *beutatz* 15,$_{37}$. *vertutz* 13,$_{80}$. *salutz* 37,$_{70}$. *razos* 16,$_{30}$. *tracios* 30,$_{39}$. *merces* 17,$_{6}$. *plazens* 35,$_{16}$. *grans* 35,$_{28}$. *jovens* 35,$_{18}$.

N. Pl. *gens* 80,$_{243}$; 81,$_{191}$. *voluntatz* 84,$_{622}$*) *vertutz* 75,$_{290}$.

Breviari d'amor.

N. Sg. *razos* (a nos) 10075. *correcxios* (: perilhos) 13126. *lauzors* (: en nos, peccadors) 11267. *leis* (: se mezeis) 14140. *caritatz* (:sapchatz) 9701. *humors* (: segon los auctors) 7693. *resplandors* (: dsgl.) 6200. *celestials* (Adj.: de totz angelicals) 13420.

N. Pl. *flors* (: mais de culhidors) 510. *maysos* (: l'Escorpios, N. Sg.) 4211. *bontatz* (: platz) 2540.*) *vigors* (: segon los auctors) 7569, 7609. *humors* (: dsgl.) 7719. *auc-*

---

*) Der Plur. von Abstracten ist im Provenz. häufiger als in andern roman. Sprachen. —.

toritatz (: gardatz) 8550. *terrenals* (Adj.: els bes els mals) 4012. *cominals* (Adj.: a totz.- animals) 7571. *medicinals* (Adj.: a malenansas corporals) 11293. —.

b) aus Prosadenkmälern.

Johannesfragment.

N. Sg. *viz* (vitis) $12_{,12}$. *amors* $16_{,32}$. *cals causa* $11_{,30}$.

N. Pl. *maisos* $10_{,30}$.

Urkunden:

Dép. Drôme.

Meyer, Rec. p. 159. No. 40: Zeit Ende des 11. Jh.
N. Pl. (nicht sicher; möglicherweise A. Pl.) *las doas part* 56.

R. d. soc. sav. V, 1, 86 ff. Jahr 1282. N. Pl. *comunals*.

Dép. Vaucluse.

R. d. soc. sav. V, 2, 368. Jahr ca. 1170: N. Sg. *partz cominals*.
N. Pl. *las partz*.

Dép. Bouches-du-Rhône.

Meyer, Rec. p. 163, No. 42. Zeit zw. 1101 und 1110: N. Sg. *Ermessenz*.

Dép. Gard (Nimes).

Ménard, p. 71 [hinten]. Jahr 1227; N. Sg: *cortz, partz, voluntatz*.

Dép. Aveyron.

Bibl. d. chartes II, 3, $_{252}$, Jahr 1195. N. Sg.: *Brunienz*.

Dép. Garonne (Toulouse).

Teulet 3686, Jahr 1248. N. Pl.: *honors*.

Gascogne.

1. Gegend von Comminges.

Luch. No. 3. Jahr 1179, N. Sg. *mason*.
ib., Jahr 1189, N. Sg. : *fin* (finis). —.

2. Gegend von Bigorre.

Luch. 17, Jahr 1251, N. Sg. *ost, ley.*
Luch. 19, Jahr 1260, N. Sg. *maso.*
Luch. 21, Jahr 1260, N. Pl. *leis.*

3. Landes.

Luch. 35, Jahr 1256, N. Sg. *bendicion.*
Luch. 38, Jahr 1270, N. Sg. *institution, maitad.*

Die Substantiva *maire* (mater) und *molher* (mulier) verschmähen, wie z. T. die Masculina auf *⏑́ re* (*⏑́ er*) im N. Sg. das *s*, z. B. Brv. d'am. 21164 : *molher* (: ser N. Pl.); in Acten sehr häufig, z. B. R. d. soc. sav. V, 2, 368 aus Vaucluse; — Teulet 161 aus Gard; — Teulet 2480 aus dem Hérault etc. etc. *Maire* sowohl in der Poesie (P. Vid. $46,_{42}$; P. d. Capd. $13,_{30}$; Gr. Riq. $68,_{18}$ etc.) als auch in der Prosaliteratur häufig belegt. —.

Besprechung einzelner Stellen in poetischen Denkmälern.

Bth. 41. N. Sg. *gran dolors. Gran* für *grans* verliert als einziger Verstoss in den 255 Versen und in Anbetracht der zweimal belegten wichtigen Form : *grans claritas* 163 und *bell'es la domna e grans* 243 sehr viel an Wahrscheinlichkeit, so dass es wohl als ein Flüchtigkeitsfehler des Abschreibers angesehen werden muss.

Guillem IX.

$5,_{19}$. *So dis n'Agnes e n'Ermessen* so in C. Dafür ist nach der Venetianer Hs (bei Heyse) : *a n' Ermessen* zu lesen.

$5,_{55}$. *Per la coal pres n' Ermessen*
E tira el cat escoissen.

Die Venetianer Hs liest:

Per la coal mantenen
Tiral cat e l'escoissen (allerdings „fast völlig erloschen“.) Hier ergiebt sich die fehlende Silbe durch

Einsetzen des Wortes *pres (pren)* aus Hs C. Ich setze ferner das notwendige *e* vor *tiral* und lese:

Per la coal pren mantenen
E tiral cat e l'escoissen.

(*escoissendre* = zerreissen.)

Jaufre Rudel und Guillem de Cabestanh zeigen keine Verstösse *)

Bertran de Born.

19,22. *Vostra valors n'es plus au.* *Esser* ist hier nicht als Copula, sondern in dem Sinne des stärkeren *estar* gebraucht. Es bezeichnet eine ganz bestimmte Art des Seins, ein „Sich befinden“, „Stehen“ etc. Gewöhnlich gebraucht der Provenzale in diesem Sinne *estar* wie P. Vid. 32,57. D. d. Pr. 305. F. d. L. II.46. —.

Mönch von Montaudon.

1,58. *Bella domna ....*
Quar genser etz e plus fresca color,

in zwei Redactionen überliefert 1. E, u. 2. S, U. Wie oben, schreibt E; während

S : *Lo melz es e de major onor*
U : *Lo majer es del majer onors* lesen.

Mir scheint am natürlichsten zu sein die Lesart von S mit Vorsetzung des vermittelnden *Quar*, wodurch die fehlende Silbe ergänzt wird:

Quar lo melz es e de major honor.

---

*) J. Rud. 5,18: *car trop son nostras terras lonh,*
Ramb. de Vaq. M. W. I, 79: *tant es mos desirs del fait lonh,*
G. d. Cab. 3d 1: *eu no serai tan lonh,*
P. Vid. 42,8: *car tan m'es lonh la terr' el dous pae*
D. d. Prad. 596: *las partz que son deseguentre*
zeigen die Adverbien *lonh* und *deseguentre*.

3,$_{44}$. *Anz ai amat de fes,* und
4,$_{36}$. *Car per totz temps n'estari 'ab merces.*

In diesen beiden Versen sind *fes* und *merces* als Acc. Pl. zu fassen (vgl. p. 63 Anm.). —.

Peire Vidal, Guillem Figueira und Daude de Pradas bieten keine Verstösse.

Folquet de Lunel.

R. 524. *Non chant hueimay de vanetatz* zeigt ebenfalls den Acc. Pl. eines abstracten Substantivs.

Flamenca.

Pag. XXXIV der Einleitung zur Ausgabe sagt der Hrsgbr. über *amors* : „Comme chez les troubadours comme aussi chez les trouvères *amor* demeure invariable". Doch findet sich bei den Trobadors kein Beispiel für einen Acc. Sg. *amors;* unzählige indessen für *amor* (G IX. 1,$_{11}$. J. Rud. 4,$_{31}$. G. d. C. 2 a$_2$. 3 f$_2$. P. d. Capd. 18,$_{10}$; 23,$_7$ etc. B. d. B. 10,$_{31}$; 11,$_1$; 28,$_7$ etc. etc.) Ich sehe in den beiden Stellen, wo der Roman de Flamenca *amors* als Obl. aufweist (1950 und 538), den Obl. Plur. (*d'amors* = von Liebschaften, Liebesgeschichten.) Der regelrechte Acc. Sg. *amor* begegnet im Reime 863, 2152, 4059 etc. —.

Guiraut Riquier.

48,$_2$. *Calenda de mes caut ni freg*
Ni de temprat, can paron flor
Per midons cuy fis esser deg
Nom fa chantar de fin 'amor.

Flor als N. Pl. kann sich nur als eine ~~Licenz~~ an den Reim erklären, die bei einem Dichter, der uns mehr als 10000 Verse der kunstvollsten Art hinterlassen hat, nicht befremden kann. Der Dichter musste nach dem Thema seines Liedes von den *flors* sprechen: auch war

der Plural notwendig anzuwenden; doch weder *flors*, N., noch *flors*, Acc. passte in das Reimschema, für welches der Reim in *or* festgesetzt sein mochte, hinein. So blieb nichts als eine Concession der correcten Sprache an den Reim übrig.

Breviari d'amor.

6603. *Car s'en retorna la calor*
Comensa rendre gran humor.

Die Wiener Hss. F. u. G. (Mussafia, a. a. O. p. 435) schreiben : *Quar sen retornar la calor* wo *calor* A. Sg. ist.

Anmerkung: *Res* ist bald reines Substantivum, bald Pronomen indefinitum, mit der Negation verbunden = nihil. In letzterem Falle macht sich sein neutraler Character in der Construction derart geltend, dass darauf bezügliche Adjectiva (Prtc. Praes.) neutrale Form erhalten, wie M. v. M. $5,_{42}$: *Que res del mon non lur es tan plazen;* P. Vid. $35,_{47}$ *res ses vos nom pot esser plazen;* Gr. Riq. $77,_{151}$ ff : *Ren queus puesc esser bo.* (sämmtlich im Reime). —.

IV.

Imparisyllabische Masculina (und Femin.) mit beweglichem Accente.

In dieser Klasse bedarf es des flexifischen *s* im N. Sg. nicht zur Unterscheidung vom Obl.; und es fehlt auch überall in der etymologischen Grundlage. Der Obliquus zeigt eine organische, vom Rectus verschiedene Gestalt. Die Seele dieser Declinationsklasse ist der Accent, der, an der lateinischen Hochtonsilbe haftend, dem Obliquus eine vollere und stärkere Form bewahrt hat. Das flexifische *s* tritt also nur im Obl. Plur. in Kraft. Die femininen Formen weisen, dem Character der provenzalischen Feminina treu, das *s* auch im N. Pl. auf.

	Masc.		Fem.	
	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
N.	–́ (–)	– –́	–́ (–)	– –́s
A.	– –́	– –́s	– –́	– –́s

Hiernach flectirt

A: die grosse Gruppe der Substantiva (und Adjectiva) *aire*, *eire*, *ire*, denen die lateinischen Substantiva auf *ator* — stets aus dem entsprechenden Verbum hervorgegangen — und *itor* zu Grunde liegen. Substantiva auf *eire* sind provenzalische Neubildungen. Das Hauptcontingent stellen die in äusserst fruchtbarer Weise hervorgesprossenen provenzalischen Neubildungen: das Suffix *aire* — *adór* ist eine der Lieblingsformen der provenzalischen Lyriker: man kann fast bei jedem der besseren Lyriker immer neue Bildungen damit antreffen. (Man sehe z. B. die Lieder Peire Cardinal's und Ponz' de Capdolh).

Belege: a) aus poetischen Denkmälern:

Bth.: A. Sg.: *emperador* 35. *creator* 46.
N. Pl.: *peccador* 76.

Jaufre Rudel.
N. (Voc.) Pl. *chantador* 4,$_{53}$.
A. Pl. *ensenhadors* 3,$_{1}$.

Guillem de Cabestanh.
A. Sg. *amadór* 4 b. 2.
A. Pl. *prejadors* 5 f 6.

Ponz de Capdolh.
N. Sg. *perdonaire* 13,$_{5}$. 26,$_{7}$. *salvaire* 13,$_{6}$. 26,$_{8}$. *emperaire* 13,$_{22}$. *trichaire* (Adj.) 26,$_{20}$. *mentire* 17,$_{32}$. 24,$_{44}$. 27,$_{13}$. *servire* 19,$_{23}$. 21,$_{15}$. 25,$_{15}$. 27,$_{47}$. *grazire* 19,$_{43}$. *jauzire* 24,$_{52}$. 25,$_{47}$. *soffrire* 27,$_{31}$; $_{53}$. *traire* 27,$_{27}$.
A. Sg.: *trichadór* 23,$_{34}$ (Adj.)

A. Pl.: *amadórs* 2,1. *prejadórs* 2,15. *jangladórs* 2,24. *valedors* 12,1.

Bertran de Born.

N. Sg.: *emperaire* 26,15. *servire* 10,39.

A. Sg.: *ensenhadór* (Ntr.) 11,50. *galïadór* 37,32. *trichadór* 37,58. *prejador* 37,11. *entendedór* 28,54. 10,34. *envazidór* 37,52. 11,22. *sofridór* 11,38 etc.

N. Pl.: *gabadór* 28,30. *tornejadór* 28,58. *cassadór* 37,40. *fenhedór* 28,46 etc.

A. Pl.: *manjadors* 38,51 etc. *bastidors* 38,45.

Mönch von Montaudon.

N. Sg.: *trotaire* 18,5. *viulaire* 19,47. *pestaire* 19,49. *servire* 19,2.

Peire Vidal.

N. Sg.: 17,18; 25. 46,5; 6; 14; 24. 42,20.

A. Sg.: 11,15. 1,41; 56. 2,47. 24,32. 46,34.

N. Pl.: 1,7. 11,6. 24,48. 22,12.

A. Pl.: 5,44; 56. 14,12; 18; 22. 34,30.

Guillem Figueira.

N. Sg.: 2,86; 90. 10,12; 15; 20; 66.

A. Sg.: 2,128.

N. Pl.: 1,41; 42; 43. 2,125. 4,10; 20; 38 etc.

Daude de Pradas.

N. Sg.: *Salvaire* 1768.

Flamenca.

N. Sg.: 3080, 5073, 4112, 5392. belaire (Adj. fem.) 116.

N. Pl.: 719, 1139, 1157, 8029, 2020, 3986.

Folquet de Lunel.

N. Sg.: R 157 *peccaire.*

N. Pl.: 5,34. 5,35. R,59.

Guiraut Riquier.

N. Sg.: amaire $35_{,8}$. $62_{,31}$. $71_{,284}$. $97_{,33}$. creaire $71_{,229}$. camjaire $35_{,34}$. trichaire (Adj.) $81_{,120}$. servire $35_{,56}$. suffrire $61_{,84}$.

N. Pl.: amador $29_{,35}$. peccadór $51_{,8}$. trobadór $79_{,92}$. fazedór $45_{,58}$. valedór $31_{,11}$.

Breviari d'amor.

N. Sg.: 28004.

A. Sg.: 6608. 7002, 6696. 6684. 8351. 11071, 13107. 12. 12277. 9269.

N. Pl.: 198. 1617. 2124. 11972. 10689. — 6607. 6652. 6683. 6695. —. 78. — 27834. — 27910, 27940 etc. —.

A. Pl.: 618. 11013. 13841. 27808 etc.

b) aus Prosadenkmälern.

Johannesfragment:

N. Sg.: *salvádre* $7_{,28}$. *accossellíadre* $11_{,41}$. $13_{,26;46}$. *coutivádre* $12_{,12}$.

A. Sg.: *accosselliadór* $11_{,16}$.

Urkunden:

Dép. Aveyron.

Teulet 1928. Jahr 1227. N. Pl.: *deffendedors, valedors.* —.

Dép. Tarn.

Rev. d. l. rom. III. 7. Jahr 1211. N. Sg.: *comendaire.*

Dép. Garonne. (Toulouse.)

Teulet 648. Jahr 1202. N. Pl. *sabedór.*

Teulet 3686. Jahr 1248. N. Pl. *sabedór.*

Foix.

Castillon d'Aspet p. 464. Jahr 1249. N. Pl. *endevenidores.* —.

Gascogne.

1. Gegend von Comminges.

Luch. No. 3. Jahr 1179. N. Sg.: *comanair.*

2. Gegend von Bigorre.

Luch. 17, Jahr 1251, N. Sg.: *compradór.*

Luch. 21, Jahr 1260, N. Sg.: *razonadór, armazedor.* —.

3. Béarn.

Luch. 26, Jahr 1246, N. Sg.: *comanador.*

Besprechung einzelner Stellen aus poetischen Texten.

Peire Vidal.

16,38. .... *ai auzit dels ancessors*
Qu'a temps venson vensedors
E per temps e per sazo
Vencut fan gran venceso.

„Dass zu Zeiten man besiegt die Sieger und zu Zeiten und gelegentlich Besiegte einen grossen Sieg davontragen.“ *Vensedors* ist also nicht, wie Bartsch (P. Vid. p. LXXIX meint, N. Pl., sondern ein regelrechter Acc. Pl.

42,40. *E sil plagues que pres de si m'aizis;*
Bem tenc per seu; mas m'agra melhs conquis
E feiram ric e de gran joi jauzire.

Jauzire scheint mir nicht, wie der Herausgeber Bertran's de Born p. 240, unten, will, für den Acc. Sg., sondern für den Infinitiv gehalten werden zu dürfen, regiert von *feira me.* Die Endungen *ir* und *ire* wechseln mit einander; z. B. P. d. Capd. 16,41 : *sospir.* 24,49 *sospire,* Lied 16 : *aucir,* Lied 24 : *aucire.*

Bertran de Born.

26,44 ff. *Totz lo mons vos avi 'descut*
Pel melhor rei que anc portes escut
El plus ardit el melhor tornejaire;

Des lo temps Rotlan
Ni de lai denan
Non vi hom tant pro
Ni tant guerrejan,
Ni dont sa lauzors etc. etc.

Tornejaire ist allerdings Acc. Sg.; aber es ist möglich, dass in dem Worte ein Fall von Suffixvertauschung vorliegt: *tornearium* = *torneatorem*, was bei der Ähnlichkeit der Bedeutung beider Endungen nicht unwahrscheinlich ist. —. Andererseits war eine Verwirrung in der Construction gerade hier sehr leicht: Es schwebte dem Dichter der Gedanke vor „Ihr waret der beste König, der je lebte; drückte denselben aus durch „Alle Welt hatte Euch erlesen als den besten König“ und fährt nun seinem Gedanken, nicht aber der Construction folgend fort: und (Ihr waret) „der kühnste und beste Turnirheld“ statt „und als den kühnsten und besten Turnirhelden.“ Bei dieser Auffassung, die wie mir scheint, die richtige ist, würden wir in *tornejaire* einen N. Sg. zu sehen haben.

Ponz de Capdolh.

13,22. *Ben son torbat lo reis e l'emperaire*
Si remanon guerrejan per argen....

Emperaire ist nicht N. Pl. (cfr. B. d. B. p. 241, Zeile 3), sondern N. Sg., und bezeichnet Kaiser Friedrich I. Barbarossa.

Mönch von Montaudon.

15,61. *El coms d' Urgel sia.*
So dis lo fraire „ben es fazedor
Quez el o define (tot) en dreit et en amor.“

Die Stelle ist nur in Hs C bewahrt; sie ist corrumpirt: *Ben es fazedor* als N. Sg., wie Stimmung (B. d. B. p. 240, 4. Zeile v. u.) annimmt, giebt keinen befriedigen-

den Sinn; denn was soll *fazedor* heissen? Es soll doch nicht etwa ein Nomen agentis von *faire* sein? Die Restauration der Stelle wird erschwert durch die nur fragmentarische Überlieferung der Umgebung derselben. Sie kann daher aber auch für die Beurteilung der Declination nicht in's Gewicht fallen.

18,1 ff. *Bem enueja per Saint Salvaire*
D'ome rauc ques fassa chantaire
E d'avol clergue predicaire.

Über *salvaire* siehe unten pag. 75. Durch Anwendung der persönlichen Construction bei *enuejar* (wie in den Gedichten 16, 17, 18, 19 sehr oft) wird *predicaire* Nom.

Bem enoja per Sant Salvaire
Om raucx que se fassa chantaire
Et avols clergues predicaire.

Guillem Figueira.

7,26 und 46 findet sich *emperador* im Innern des Verses als Nom. Sg. Doch hindert nichts, dafür *emperaire* einzusetzen.

Breviari d'amor.

Matfre Ermengau begeht gegen die Flexion dieser Klasse keine Verstösse. Nur die Worte *creaire* und *salvaire* zeigen eine schwankende Form. Sehr häufig erscheint der N. Sg. *creators*, Acc. Sg. *creator* welches gelehrte, direct aus dem Lateinischen übernommene Formen sind, wie schon die Bewahrung des intervocalen *t* erkennen lässt*). Wenn Vers 9278 der Acc. Sg. *creaire* lautet, so

---

*) Der Autor sagt Vers 554 ff selbst, dass ihm das Latein weit leichter zu handhaben sei, als das Provenzalische:

„*Car estiers me fora cen tans*
Plus leugier tractar en lati,
Que dir en romans, so vos afi.“

liegt hier wohl nur ein neuer Fall von Suffixvermischung vor, die bei *creaire* das im Zusammenhange mit ihm oft genug auftretende *salvaire* (*creaire* = Gott, der Vater, *salvaire* = Gott, der Sohn) noch speciell hervorgerufen haben kann. *Salvaire* erscheint nämlich nicht blos bei Matfre im Acc. Sg. als *salvaire* (10594, 11412, 22200 etc.) sondern auch schon bei dem Mönche von Montaudon (18,1. 19,46). Doch die Form des Obl. Sg. *salvadór* (cfr. afrz *salveór*) finde ich nur an der von Bartsch nachgewiesenen Stelle im Girart de Rossilhon (Chr. 35,28); und das Johannesevangelium schreibt im N. Sg. richtig *salvádre*. (Chr. 7,28). Da bei dem Mönche von Montaudon sich keine Verstösse gegen die Declinationsregeln finden, scheint die Annahme des Suffixwechsels im vorliegenden Falle nicht zu gewagt. —

Wie pr. *salvaire* zu afrz. *salveór*, so verhält sich pr. *joglar* zu afrz. *jongleór*. Der Nom. Sg. *joglaire* ist mir nicht bekannt: es lautet derselbe stets *joglars* (M. v. M. 10,38. 11,13. Fl. 881, 1716). N. Pl. *joglar* (Fl. 584; Gr. Riq. 80, 188.) Hier also liegt nicht *joculator*, sondern *jocularis* zu Grunde. —.

B: Substantiva und Adjectiva, die zwar keine Endung vereint, die aber ebenfalls einen Accentwandel im Cas. Rect. Pl. und in den übrigen Casus schon im Lateinischen zeigten. [Dazu kommt das imparisyllabische *coms*, *comte*, welches constanten Accent hat.)

Belege: a) aus poetischen Denkmälern.

N. Sg. *companh*, Fl. 658, 856, 232.
pástre, Fl. 1096.
sénher, D. d. Pr. 246; Fl. 4520.
mélher, Bth. 36.

Fem. *sors* (*sor*) = soror, Fl. 4781.
menre, Fl. 2624.

Acc. Sg. *companhó*, G. IX, 9,29. Brv. d'am. 12161, 13130. .
senhór, P. Vid. 22,20 etc.
Carló, B. d. B. 33,42.
melhór, B. d. B. 10,1.
feló, F. d. L. R 304.
pejór, P. Vid. 22,26.
sordejór P. Vid. 9,11.
Fem. *seror*, J. Rud. 4,46.
melhór, B. d. B. 37,20.
N. Pl. *companhó*, M. v. M. 15,1. 20,25. Fl. 1010.
pastór, P. Vid. 9,43. G. Fig. 2,142. 4,19.
senhór, Gr. Riq. 84,194.
feló, *felló*, Bth. 20,235.
melhór, P. Vid. 22,18. B. d. B. 37,7.

b) aus Prosadenkmälern.

Johannesfragment.

N. Sg. *májer*, *máer* 9,22; 23. *seiner* 12,46.
A. Sg. *maór* (fem.) 12,42. *seniór* 9,23. 13,15.

Urkunden.

Dép. Drôme.

Meyer, Rec. p. 159, No. 40; Ende 11. Jh. N. Pl. *sei nebón*.

R. d. soc. sav. V, 1,86 ff. Jahr 1282. A. Sg. *segnór*.

Dép. Bouches - du - Rhône.

Meyer, Rec. p. 163, No. 42. Zeit zw. 1101 u. 1110, N. Sg. *coms*.

Dép. Gard (Nîmes).

Ménard I, p. 71 hinten, Jahr 1227, N. Pl. *seniór*.

Dép. Aveyron.

Teulet 1928, Jahr 1227, N. Pl. *senhors*.

Dép. Garonne (Toulouse).

Teulet 317, Jahr 1183, N. Sg. *Peiro*.

Teulet 648, Jahr 1202, N. Sg. *senhor*.

Teulet 840, Jahr 1207, N. Sg. *senher*, *coms*; *a vos senher comte*.

Teulet 1562, Zeit ca. 1222, N. Sg. *mosenhór*.

Teulet 2223, Jahr 1232, „ „ *mosenhor le coms*.

Teulet 3686, Jahr 1248, „ „ *lo senhor coms*.

Teulet 3839, „ 1250, „ „ *coms*.

„ 4440, „ 1258, „ „ *mosenher*.

Dép. Tarn-et-Garonne (Montauban).

Teulet 699, Jahr 1203, N. Sg. *comte*.

„ 710, „ 1203, „ „ *comte; a mosenhor lo coms*.

Foix.

Castillon d'Aspet p. 464, Jahr 1249, N. Sg. *comte*.

Gascogne.

1. Gegend von Comminges.

Luch. No. 3, Jahr 1179, N. Pl. *senors*.

2. Gegend von Bigorre.

Luch. No. 17, Jahr 1251, N. Sg. *senhor*.

Luch. No. 21, „ 1260, „ „ *senhor*.

3. Landes.

Luch. 35, Jahr 1256, N. Sg. *senior*, *comte*, *barón*, *senier*.

Luch. 38, Jahr 1270, N. Sg. *major senhor*.

Anmerkung: Die Worte *bar* und *laire* verdienen besondere Erwähnung:

N. Sg. *bar*, B. d. B. 39,33. Fl. 6986.

A. Sg. *bar*, B. d. B. 5,40 (Criterium : Silbenzahl)
baró, M. v. M. 8,17.

N. Pl. *bar*, B. d. B. 45,18 *); Gr. Riq. 79,254.

---

*) Nicht: *mas reis nui es*, sondern *mas rei no ges* vgl. die Hss. Nicht *coms*, sondern *comt* (für *comte*, Pl.). *comtatz*, N. Pl., Fem., wenn auch latein. *comitatus*. Vgl. noch heute „Franche — Comté. — Die ganze Passage steht im Plural.

baró, G. d. Cab. 7, c. 3. P. Vid. 13,57.
B. d. B. 21,25; 66. 23,20; 45.

A. Pl. *barós*, P. Vid. 3,36. 15,5 etc.

Ähnlich verhält es sich mit *laire:*

N. Sg. *laire*, P. d. Capd. 13,29.

A. Sg. *lairó*, Bth. 241, D. d. Pr. 1221.
laire M. W. I; 53.

N. Pl. *laire*. F. d. L., R. 151. Brv. d'am. 2123, 3391.

A. Pl. *lairós* Brv. d'am. 2316, 5363, 13752.

Cas. Obl. Sg. u. Rec. Pl. stützen einander, so dass an Verderbniss der Stellen, die *bar* und *laire* als Obl. Sg. zeigen, nicht gedacht werden darf. Beide Formen haben neben einander bestanden; doch waren die Formen *baró* und *lairó* die geläufigeren (vgl. v. Lebinski, Declination in der Langue d'oïl, pag. 32 ff.) —.

Besprechung einzelner Stellen aus poetischen Denkmälern.

Guillem de Cabestanh

7 c 1. *Eu ai auzit, a vos o dic, senhors.*

Senhors dürfte hier nicht als Voc. Plur., sondern als Acc. Pl., eine nachdrucksvolle Apposition zu *vos*, zu fassen sein.

Guiraut Riquier

78,163. *E si nessi senhor*
A companhon d'amor.

Diese Stelle zeigt im sicheren Reime den N. Sg. *senhor*, in welchem wir einen Verstoss gegen die Declinationsregel anerkennen müssen. Ebenso liegt ein Flexionsverstoss vor:

Breviari d'amor

717, f. *Estiers non es majer l'amors*
En un qu'en autre ne menors

wo *menre* verlangt wird. Ein ganz ähnlicher Fall, N. Sg. *menors* (: Acc. Pl. *majors*) begegnet Vers 709, f. Die Stellen sind daher nicht anzugreifen.

Nicht ganz so sicher ist ein Verstoss gegen die Flexion anzunehmen in folgenden Versen:

10815 ff. *De femna no nasquet plus grans*
Nulhs homs quel Baptista Joans;
Pero sapchatz quel Sang menor
Del regne del cel es major.

„Auf Erden ist kein Mensch grösser denn Johannes der Täufer; aber wisset, dass der geringste Heilige des himmlischen Reiches grösser (als er) ist.“ Hiernach sind *menor* und *major* als N. Sg. wiederum incorrect. Setzt man dagegen mit einer leichten Änderung *son* für *es*, so wird die Stelle tadellos. Letzteres dünkt mir am geratensten. Doch mit Rücksicht auf die voraufgehenden Verstösse entscheide ich hier nicht.

V.

Indeclinabilia.

Diese letzte Klasse umfasst Substantiva und Adjectiva, deren Etyma durch lautliche Entwickelung im Provenzalischen ein stammhaftes, auslautendes s erhalten mussten, die also ursprüngliches s, ci, ti etc. in den Auslaut treten liessen.

Beispiele dafür sind sowohl in der Poesie, als auch in der Prosa sehr zahlreich. Hierher gehören die Adj. in *os* (osum; eine Neubildung ist *fellós* N. Sg. P. d. Capd. 14,11. 22,3. F. d. L., R 17. A. Sg. M. v. M. 3,45.), die Wörter in *es* (ensem) — Diez Gr. [4]II 380 —, besonders fruchtbares Suffix zur Bildung von Völker- und Gegendennamen (*Albeges* P. Vid. 8,22. *Carcasses* ib 22,48. 12,2.

Aragonés ib. 25,33. *Barsalones*, B. d. B. 32,31.) und die Subst. und Adject. auf *itz* (icium, icem) ebenfalls mit zahlreichen Neubildungen (*logaditz*, B. d. B. 32,9. *trichairitz* P. Vid. 3,40. *apostitz*, ib. 3,56 etc.). —. Zu dieser Klasse gehört aber nicht das Substantivum *sen-s* Sinn. (vgl. Diez und Volkmann, welche es hierher zählen). Nicht ein einziger Beleg für *sens* als Obl. Sg. findet sich im Reime; viele dagegen für die Form *sen* (G. d. C. 1, b,3. P. Vid. 40,12. 38,8. 44,9. 1,12; 13; 28; 45 etc. B. d. B. I,38. P. d. C. 1,9. 3,47. 11,29. M. v. M. 1,29. 7,4. 10,90. D. d. Pr. 386 u. a. m.) Das Etymon ist also nicht ausschliesslich dat lat. *sensus*, sondern zugleich auch das deutsche *sinn* (vgl. ital. *senno* und *senso*). Der N. Sg. lautet *sens* (P. d. C. 20,6. P. Vid. 28,46. 19,4. D. d. Pr. 1470 etc.). Ein Verstoss dagegen findet sich Gr. Riq. 96,17:

Gr. menr' es huey que yer vostre sen. Die Hs. schreibt gegen den Reim: *sens*, doch ist zweifellos *sen* zu lesen. —.

Fassen wir das Gesagte kurz zusammen, so ergiebt sich: Der Hiat ist im Altprovenzalischen nicht principiell gemieden, wenn auch die besseren Dichter der Blütezeit ihn nur selten aufweisen.

Die provenzalische Declination ist bis gegen das Ende des 14. Jh. in der Poesie constant und strenge geregelt. Nur einzelne wenige Stellen : in Flamenca (7317), bei Guiraut Riquier (78,30. 48,2. 84,601. 78,163. 96,17) und Matfre Ermengau (5800, 709, f. 717; 10815ff?) lassen schon den Verfall der alten und eine Annäherung zur neuprovenzalischen Declination bemerken. — Einem Schwanken in der Form des Casus Rect. Sing. sind in dem hier behandelten Zeitraume nur die Nomina auf lat. *er* (prov.

re), die Substantiva auf — atge und die Infinitive auf ir und — re (⊥ er) unterworfen. —

Die Paroxytona mit männl. Geschlechte auf *a* schlagen sich, durch das für die altprovenzalische Flexion so bestimmend gewordene Genus beeinflusst, im Plural zur Declination der parisyllabischen Masculina (Klasse II); während sie im Singular noch bald nach dieser, bald nach der a Declination flectiren. —.

In der Prosa haben wir im Fragmente des Jovannesevangeliums dieselbe Regelmässigkeit, (bezüglich der Substantiva auf ⊥ *re* sogar eine grössere Consequenz der Behandlung) als in der Poesie entdeckt. —.

Überblickt man dagegen die angeführten Belege aus Actenstücken, so bemerkt man, dass die östlichen Dialekte im Allgemeinen die Nominalflexion so handhaben wie die Literaturdenkmäler. Nach Westen hin, in den Départements Aveyorn, Tarn, Garonne, Tarn-et-Garonne, und in Foix treten Schwankungen ein zwischen der Anwendung der Nom.- und Acc.-Form für den Casus rectus. Diese Schwankung besteht im östlichen und nordwestlichen Teile der Gascogne — Comminges und Landes — ebenfalls; jedoch so, dass die Form des Cas. Obl. für den Casus Rect. sogar gewöhnlicher gebraucht wird. Im westlichen Teile der Gascogne wird die Form des Cas. Obl. für den Cas. Rect. — von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen — regelmässig gebraucht. —.

Wenn nun Dichter, die aus Sprachgebieten gebürtig sind, deren erhaltene Actenstücke ganz regellos im Setzen

des Flexionszeichens verfahren, (wie Peire Vidal aus Toulouse) in ihrem Liederschatze auch nicht den geringsten Verstoss gegen die Flexion begehen, so scheint mir daraus zu schliessen zu sein, dass im südlichen Frankreich die Literatur zur Zeit der Blüte des Minnesanges ihre eigene, conventionelle, grammatisch strenge geregelte Sprache hatte, dass die Provenzalen eine Schriftsprache besessen haben; ein Kleinod, welches allerdings nach dem Verstummen der Minnesänger, nur kurze Zeit noch durch die künstlichen Bemühungen des Meistersanges bewahrt, ausserordentlich schnell verloren ging.

Verzeichniss der besprochenen Stellen.

Druck von Edwin Groening in Danzig.

